



Arader Zeitung

Banater Volkszeitung

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für jeden Sonntag, Mittwoch und Freitag ganzjährig Lei 320, halbjährig Lei 160, für das Ausland 600 Lei.

Verantwortlicher Schriftleiter: Mr. Witto.
Schriftleitung und Verwaltung: Arab, Ecke Fischplatz
Filiale: Timisoara-Josefstadt, Str. Bratianu 1a
Telefon: Arab 6-30 —: Telefon: Timisoara 21-22.

Bezugspreise (Vorausbezahlung): für die deutsche Bevölkerung wöchentlich nur einmal am Sonntag, halbjährig 70, vierteljährig 35, Einzelhefte 3 Lei.

Am meisten verbreitete deutsche Zeitung im Banat und den anderen deutschen Siedlungsgebieten

Folge 126. Arab, Mittwoch, den 24. Oktober 1934. 15. Jahrgang.

Rückfahrt König Karls

vom Belgrader Begräbnis. — Drei verdächtige Ausländer in Arab verhaftet.

Samstag Vormittag ist der Hofzug aus Belgrad kommend mit König Karl durch die Arader Station gefahren, von wo er nach halbständigem Aufenthalt seine Fahrt nach Sinala fortsetzte. Außer dem Hofzug ist auch ein tschechischer Sonderzug mit einigen Ministern, mehreren Parlamentarmitgliedern und einer Deputation der Armee durch den Arader Bahnhof gefahren, die sich an dem Begräbnis in Belgrad beteiligten.

Am Vorabend hielt die Arader Polizei eine strenge Razzia ab, bei welcher mehr als 80 verdächtige Gestalten verhaftet wurden. Unter den Verhafteten befanden sich auch drei verdächtige Ausländer uzw. ein Bulgare, ein Serbe und der deutsche Staatsbürger Wilhelm Schauer, die sich auf dem Bahnhof herumtrieben.

Die Untersuchung hat jedoch festgestellt, daß der Deutsche Wilhelm Schauer keine Verbindung mit dem Serben und Bulgaren hatte und schon vor Wochen in Rumänien war, wo man ihn wegen Mangel an geordneten Papieren über die Grenze setzte. Man hatte er sich wieder über die Grenze geschlichen und suchte Arbeit, die er jedoch nicht finden konnte. Er wurde dem Kriegsgericht überstellt, wo er sich wegen unberechtigter Grenzüberschreitung zu verantworten hat.

Panzer gegen Stich u. Schuß

zu Hause gelassen, weil der König sich in Frankreich sicher fühlte.

London. „Daily Mail“ berichtet auf Grund Mitteilung seines Belgrader Korrespondenten, daß König Alexander bei seinem Besuch in Sofia eine Panzer-Weste getragen habe, die gegen Stich u. Schuß vollen Schutz bietet. Er habe den Panzer nach Frankreich nicht mitgenommen, weil er sich dort ganz sicher fühlte. Raut anderer Ansicht habe der König die lebensrettende Weste deshalb nicht mitgenommen, weil er Franz. Marineuniform trug, und sei der Frack am Kragen so tief ausgeschnitten, daß der Panzer sichtbar gewesen wäre.

Trauer des kleinen Königs um seinen Vater.

Belgrad. Als in der Kathedrale Patriarch Barnabas während des Trauergottesdienstes dem verstorbenen König Alexander einen Nachruf widmete, kam bei dem auf so tragische Weise zum König gewordenen kleinen Peter der verhaltene Schmerz hemmungslos zum Ausbruch. Er weinte so herzzerreißend, daß auch seinem Onkel, König Karl die Tränen klossen, Königin-Witwe Marioara, die der baldigen Entbindung entgegenfieht, erlitt einen Schwächenanfall und mußte ärztlich behandelt werden.

Jugoslaw. Regierung, abgedankt.

„Herr Uzunowitsch, in 15 Minuten haben Sie bei mir zu sein!“

Wien. Die Regierung Uzunowitsch hat ihre Abdankung gegeben und wurde diese vom Regentenschaftsrat angenommen. Wie verlautet, wird der Versuch unternommen, einige Mitglieder der neuen Regierung aus jenen Kreisen der Opposition zu werben, die anlässlich des Mordanschlages gegen den König offene Trauergefühle bekundeten. Sollte der Versuch mißlingen, wird eine unpolitische Beamten-Regierung als Übergang ernannt.

Die Abdankung der Uzunowitsch-Regierung kommt nicht unerwartet, vielmehr war es ein offenes Geheimnis, daß zwischen dem Prinzregenten Paul und dem Ministerpräsidenten Uzunowitsch ein unüberbrückbarer Gegensatz besteht. Uzunowitsch bekundete nach dem Ableben des Königs diktatorische Absichten. Er wollte einen Regentenschaftsrat aus eigener

Machtfülle ernennen.

Als Prinz Paul, dem der Inhalt der letztwilligen Verfügung des Königs noch bei dessen Lebzeiten bekannt war, den Ministerpräsidenten Uzunowitsch nach dem Attentat zu sich bitten ließ, antwortete dieser, daß er keine Zeit habe. Der Prinz wiederholte seine Bitte noch zweimal, doch jedesmal antwortete Uzunowitsch, dasselbe. Nun ging der Prinz ans Telephon und sagte dem Ministerpräsidenten folgendes: „Herr Uzunowitsch: Ich befehle Ihnen, daß Sie innerhalb 15 Minuten sich bei mir einfinden!“

Uzunowitsch war aber dann sofort zur Stelle und hat sich mit dem Regentenschaftsrat ausgesöhnt, denn er wurde trotz seines früheren Verhaltens mit der Regierungsbildung betraut.

Dreispaltigkeit der Liberalen

Vereinigung der beiden Bratianu — verursacht Ausscheiden Tatarescus.

Bucuresti. Die ganz ungewöhnliche Erscheinung, daß der liberale Parteichef Dinu Bratianu und der liberale Regierungschef Tatarescu sich so hartnäckig meiden und sich, im politischen Sinne gesprochen, auch dann nicht sehen, wenn sie sich begegnen, da sie nur über außerparteiliche Dinge sprechen, — bildet das Tagesgespräch.

Man weiß sagt den Liberalen wegen dieser Zustände nichts Gutes. Einmal schon erfolgte aus Uneinigkeit der Führer eine Zerteilung, in Alt- und Jungliberale. Wegen der Gegensätze zwischen Dinu Bratianu und Tata-

rescu droht aber eine weitere Spaltung im Lager der Liberalen, so daß schon von einer Dreispaltigkeit der Liberalen gesprochen werden kann.

Wenn die von Dinu und Georg Bratianu angestrebte Vereinigung der Alt- und Jungliberalen auch zustande käme, ist dadurch die Zusammenschließung aller Liberalen nicht erreicht, da Tatarescu mit seinem nicht unbeträchtlichen Anhang unbedingt ausscheidet und die angestrebte Vereinigung der Liberalen ist wieder hinfällig. — Die Liberalen befinden sich in keiner besonders günstigen Lage.

Kleine Entente — gegen Terrorismus

Solidarität mit Jugoslawien. — Anschluß des Balkanbundes.

Belgrad. Der Ständige Rat der Kleinen Entente hielt unter Vorsitz der drei Außenminister eine Besprechung, an welcher folgende, für die Öffentlichkeit bestimmte Beschlüsse gefaßt wurden: „Der Ständige Rat der Kleinen Entente stellt fest, daß das Attentat in Marseille auf Einladung von Kräften jenseits der jugoslawischen Grenze verübt worden ist. Die in den letzten Zeiten verübten Attentate verfolgen das Ziel, gewissen Ländern Schaden zu verursachen.“

Der Ständige Rat hält es für notwendig, daß alle Staaten, gemeinsam an der Feststellung der tatsächlichen Verantwortung des Attentats mitarbeiten sollen u. verlangt internationale

Verfügungen, durch die in Zukunft die Wiederholung solcher Anschläge verhindert werden soll.

Das Fehlen oder die Nichtanwendung der international festgesetzten Verfügungen kann zu den schwersten Zusammenstößen führen.

Die Kleine Entente läßt sich durch Terror-Akte nicht von ihrer bisherigen Politik abbringen und erklärt sich vollkommen solidarisch mit Jugoslawien.

Denselben Beschluß faßten nachher die Außenminister der zum Balkanbund gehörenden Länder: Rumänien, Jugoslawien, Griechenland und die Türkei.

Göring bei König Karl.

Belgrad. Der deutsche Ministerpräsident Göring wurde von König Karl in Audienz empfangen. Der Ministerpräsident stattete auch der Königinwitwe Marioara, und deren Mutter Königinwitwe Maria, dem Prinzregenten Paul, dem Ministerpräsidenten Uzunowitsch und dem Generalstabschef Besuche ab.

Wielbemerk war die Unterredung des Ministerpräsidenten Göring mit dem französischen Marschall Petain, welche gelegentlich der Beisehung König Alexanders in Topola stattgefunden hat.

Gesandter Mutius †

Wie aus Berlin berichtet wird, ist der gew. reichsdeutsche Gesandte in Bucuresti, Gerhard von Mutius, plötzlich gestorben.

Verzögerte Romreise

des französischen und tschechischen Außenministers.

Paris. Ein Hauptgrund des Stierherkommens König Alexanders bildet bekanntlich die Bestrebung, das Verhältnis zwischen Italien und Jugoslawien durch Vermittlung Frankreichs zu verbessern. Außenminister Barthou hätte nach der Verhandlung mit dem König baldigt eine Romreise antreten sollen, um mit Mussolini in erster Reihe über die Ausgestaltung der italienisch-französischen Beziehungen und sodann über die Möglichkeit einer Annäherung zwischen Italien und der Kleinen Entente zu verhandeln.

Durch das Attentat von Marseille wurde dieser Plan zwar nicht im geringsten berührt, sondern es ist nur eine Verzögerung eingetreten, so daß Barthous Nachfolger, Außenminister Daladier, einstweilen nicht nach Rom fährt. Schon so wird auch die im Auftrage der Kleinen Entente verabredete Rom-Reise des tschechischen Außenministers verzögert.

Herren- u. Damenstoffe sowie Barchente, Flanelle

grösster Auswahl am billigsten bei

„LOUVRE“

TIMIŞOARA, vis-a-vis der Josefstädter röm. kath. Kirche.



Die Regierung wird den staatlichen Wegeneinkauf weiter fortsetzen und hat dem Ackerbauministerium einen entsprechenden Selbsttrag zur Verfügung gestellt.

Im Eisenwerk von Ferdinandsberg wurde dem Arbeiter Wilhelm Capranu von einer Maschine ein Fuß zermalmt. Sein Zustand ist hoffnungslos.

In der Gemeinde Lucaviza (Kom. Severin) sind drei Häuser und Futtervorräte abgebrannt. Das Feuer wurde von einer Frau gelegt.

Die Sau eines Hahneler Züchters hat 21 Ferkel geworfen.

Die Schraubenfabriken des Landes haben sich in einem Kartell vereinigt. Die Preise werden angeblich nicht gehoben.

In der Gemeinde Jonschl (Mitrech) verbrannten die drei Kinder des Landwirtin Konstantin Roman, die allein zu Hause waren und Feuer machten.

In Reschiza wurden zum Präses der Beauftragungskommission Hotelbesitzer Alexander Turacsek und Beamter Karl Schmidt zum Vizepräses gewählt.

In Bucuresti wurde eine höhere Textilfachschule eröffnet. Der Unterrichtsstoff ist auf zwei Jahre berechnet.

Das Gesundheitsministerium hat Dr. Michael Ollinger zum leitenden Arzten des Höhenkurortes in Steierdorf ernannt.

Der New Yorker Gerichtshof verurteilte einen jungen Mann namens Bichwa zu 10 Jahren Zuchthaus, weil er in einem Schreiben den Sohn Ford mit dem Tode bedrohte, wenn man ihm nicht 5000 Dollar zuschickt.

Der Limsoaraer Revisionsausschuss hat die Konstituierung des Germanoscher Gemeinderates als ungültig erklärt und muß eine neue konstituierende Sitzung stattfinden.

Der ungarische Ministerpräsident Julius Schönböck ist nach Warschau gereist.

In Limsoara wurde der Gewohnheitsarbeitlose Georg Kardos verhaftet, weil es erwiesen wurde, daß er seine zwei kleinen Mädchen zum Betteln und Stehlen anhielt. Die Kinder haben bisher 42 Diebstähle eingestanden.

In der Seewerker Bahnstation Saget fuhr aus Nachlässigkeit des Personals ein Güterzug in drei stehende Waggon, welche zertrümmert wurden. Der Heizer und Maschinist wurden verletzt.

Die Regierung wird in der kommenden Parlamentsstagung ein neues Industriegesetz einbringen, um die große Zahl der bestehenden Gesetze und Verordnungen einheitlich zusammenzufassen.

Generaloberst von Klud, Führer der I. deutschen Armee im Weltkrieg gegen Frankreich ist im 88. Lebensjahre gestorben.

Der Wälderbundrat wurde für den 20. November zu einer außerordentlichen Sitzung zwecks Schlichtung des blutigen Streites zwischen Paraguay und Bolivien einberufen.

Das mexikanische Parlament hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, alle katholischen Bischöfe aus dem Lande auszuweisen, weil sie durch ihren Religionskrieg die Ruhe und Ordnung des Landes gefährden.

Zur Bänderung der Not, während der bevorstehenden Wintermonate, werden im Laufe dieser Woche die Arbeitslosen der Stadt Arab zusammengeschrieben und einige Volkstüchen eröffnet.

Die ehemalige Araber Schauspielerin Margareta Darjanji hat, laut einer Drahtmeldung, in Borscheg Selbstmord verübt.

Rein Wahlpakt der Deutschen

bei den Komitatsratswahlen in Limisch-Torontal mit der Regierungspartei.

Der Präses des Temesch-Torontaler Komitates Dr. Nistor hat dem Obmann der Deutsch-schwäbischen Volksgemeinschaft Dr. Kaspar Ruth für die bevorstehenden Komitatsratswahlen in Temesch-Torontal einen Wahlpakt angetragen. Dr. Ruth erklärte, in dieser wichtigen Frage allein nicht kompetent zu sein, sondern er müsse die Angelegenheit dem Vollzugsausschuss aller 3 in der Volksgemeinschaft vertretenen Parteien unterbreiten und den diesbezüglichen Beschluß abwarten.

Bei der Vollzugsausschuss-Sitzung waren die Mitglieder der Einheitspartei schon wegen dem Frieden und ruhigen Verlauf der Wahlen dafür, einen Wahlpakt mit der Regierungspartei abzuschließen. Die Mitglieder der Jungschwäbischen Volkspartei waren jedoch dagegen und begründeten ihren Standpunkt damit, daß man in letzterer Zeit uns Minderheiten direkt verfolgt. Wir haben hier die Massenklindlung aller deutscher Postmeister, die Verfolgung der deutschen Notäre und Lehrer, die Verdrängung unserer deutschen Lehrer und Lehrerinnen ohne Staatsdiplom, weiters die Verdrängung der deutschnationalen Elemente bei der willkürlichen Ernennung von Interimskommissionen in den schwäbischen Gemeinden des Araber Komitates, wo man auf Seelenfang ausgeht und deutsche Lockvogel in eine sogenannte „Minderheitensektion“ der Rumänisch-national-liberalen Partei aufnimmt. Infolge dieses unschönen Vorgehens der Liberalen Partei im Araber Komitat, hat

die Jungschwäbische Volkspartei in ihrer letzten Sitzung beschlossen, unter keinen Umständen mehr einem Wahlpakt mit den Liberalen zuzustimmen, wo man uns nur so lange als Partner schätzt, bis man die schwäbischen Stimmen hat, nachher aber mit unverantwortlichen Elementen regieren will.

Diese Begründung der Jungschwäbischen Volkspartei leuchtete auch bei einem Teil der „Alten“ ein und nachdem sich ein Teil der früheren Nazis den Standpunkt der Jungschwaben zu eigen machte, hat der Vollzugsausschuss der Volksgemeinschaft den Beschluß gefaßt, bei den Temesch-Torontaler Komitatsratswahlen keinen Wahlpakt mit der Regierungspartei abzuschließen.

Präses Dr. Nistor wird über diese Ablehnung gewiß überrascht sein, umso mehr, als diese eben von seiner jungschwäbischen Seite ausgeht, deren führenden Personen er selbst sehr gut gekannt war und so manche Wünsche erfüllt. Die Ursache dieser Ablehnung ist aber größtenteils — infolgedessen — wegen den Regierungsmassnahmen gegen die Minderheiten — bei der Araber Präsektur zu suchen, wo man die Deutsche Partei dadurch sprengen wollte, daß man einen deutschen Strohmännchen aufstellte und seine stumpfe Unwissenheit dazu auszunutzen versuchte, um die deutsche Bevölkerung in die rumänisch-nationale Partei einzuschreiben, wo man ihnen jene Rolle zuteilt, die das fünfte Rad bei einem Wagen zu haben pflegt.

Beretreter der bischöfl. Aula

in Perjamosh. — Teilung in bellende und schweigende Hunde.

Aus Perjamosh wird uns geschrieben: Vor einigen Tagen erlebte unsere Gemeinde den Besuch des Domherrn Dr. Ferch und des Advokaten Dr. Dutschal aus Limisara. Man weiß nicht, ob die Herrn Gesandte der bischöflichen Aula waren, oder aber wurden sie als Beredungshelfer aus Perjamosh selbst eingeladen. In der anläßlich des Besuches der zwei Gesandten zusammengerufenen Kirchenrats-Sitzung erwies sich Dr. Dutschal jedenfalls als ein „Geschickter“.

Verhandelt wurde die leidige Frage der Kultussteuerrückstände. Dr. Dutschal erklärte, daß gegen das Urteil des Großkantholauer Bezirksgerichtes, wonach der Kirchengemeinde kein Recht zur Zwangseintreibung der Kirchensteuer zustehe, appelliert werden sollte, da seiner Ansicht nach die höhere Gerichtsstufe der Kirchengemeinde Recht geben wird. Trotzdem würde aber er das Prozeßführen vermeiden und man sollte auf gutlichem Wege zu erreichen trachten, daß die Mitglieder der Kirchengemeinde ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen.

Dr. Dutschal erklärte sich als Gegner der Verstaatlichung der Schulen, da der Staat seinen Verpflichtungen später nicht nachkommt, wie dies unter anderem bei Verstaatlichung der Epitafier in Limisara eingetroffen ist, deren Kosten fast zur Gänze die Stadt zu tragen hat, der Staat aber die Ärzte ernannt usw. Wegen der Nichtzahlung der 14 Prozent mülhe seines Dasthaltens die Klage gegen die Gemeinde Perjamosh anhängig gemacht werden, weil die Flüssigmachung dieser gesetzlich festgesetzten Quote nur durch Verschulden des Gemeinderates unterblieben ist. Dr. Dutschal stellte auch in Aussicht, daß er als Mitglied des Komitats-Interimsausschusses zusammen mit Dr. Latta Schritte unternehmen wird, um der Schulkommission eine Unterstützung zu erwirken. Doch will er, auch dahin trachten, daß die rückständigen Kirchensteuern durch Verwaltungs- oder Finanzorgane eingetrieben werden.

Bei der darauf folgenden Aussprache äußerte ein mit dem Dr.-Titel ausgerüsteter Perjamoscher, daß es nur einige Hezer gebe, die gegen die Zahlung der Kirchensteuer Stimmung machen. Würde man diese „beibiegen“, kämen die Leute von selbst und würden ihre Rückstände zahlen. Ueber das Wie der Beibiegerei hat der „Diplomierete“ nichts verraten. (Patente sind in der Regel ein Geheimnis.)

Domherr Ferch ersuchte in einer zündenden Ansprache die Mitglieder des Kirchenrates, die konfessionelle Schule sogar mit den größten Opfern aufrechtzuerhalten und darum mögen sie unter ihren Freunden und Bekannten dahin wirken, daß jeder seine Steuer zahle. Der fromme Diener „Gottes“ beging im weiteren Verlauf seiner an Christen für die christliche Schule gerichteten Rede leider auch eine ganz unchristliche Entgleisung, da er die Nichtzahlenden „bellende“ und die Zahlenden „schweigende“ Hunde nannte.

Die zwei Gesandten und Geschickten hatten die bischöfliche Aula vertreten. Als ihr Redestrom verfließt war und die Mitglieder des Kirchenrates reden und die Gründe, warum die Leute nicht zahlen wollen — weil die wenigsten zahlen können — darlegen hätten sollen, da sah der Kirchenrat ratlos da. Keinen Laut der Klage gaben die „Schweigenden“ von sich gegen das Vorgehen der Aula, die alles, was ihr nicht in den Aram paßt, abweist und einzeln schuld sein wird daran, wenn die konfessionelle Schule in Perjamosh zusammenbricht.

Herr Domherr Ferch oder ein sonstiger Gesandter der Aula sollte, wenn er die Perjamoscher konfessionelle Schule wirklich retten will, zu uns kommen und anstatt den „Schweigenden“ einlaie „Bellende“ zu einer Aussprache einladen. Wenn die Aula das Gebell — es ist der Gefühlsausdruck von 90 Prozent der Bewohner — verstehen und Abhilfe treffen wird, dann ist das Weiterbestehen der konfessionellen Schule mit Gewißheit zu erhoffen.

Prinz Georg als Thronanwärter

London. Der Berichterstatter des „Daily Express“ schreibt aus Ugram: Ein Führer der mächtigsten serbischen Geheimbünde sagte mir folgendes: „Wir Serben sind entrüstet darüber, daß Serben vom Regentenschaftsrat fast vollkommen ausgeschlossen sind. Prinz Paul ist ein halber Russe, er wurde in England erzogen und ist gar kein Politiker. (Die Regenten sind zu den Serbien übergangene Kroaten.) Unser Mann ist Prinz Georg, der Bruder des Ermordeten, dem schweres Unrecht widerfahren ist. Er wurde zum Thronverzicht gezwungen, den das Parlament übrigens nie ratifiziert hat. Georg war der Führer der Kriegspartei und die seitherigen Ereignisse haben ihn gerechtfertigt. Er wurde als Geisteskranker eingesperrt. Mag sein, daß er etwas heftig ist und eine offene Sprache liebt, aber er ist keineswegs geisteskrank. Ein energischer Mann tut uns Not, der Ordnung machen und die Feinde Südslawiens zügeln kann.“



Das Land der Drachen.

In China gibt es einen ewigen Kampf zwischen den einzelnen Landesteilen, beziehungsweise Generalen, der die Wechsellagerung zweier Drachen hat, die sich immerwährend in den Schwanz beißen.

200 Bürgermeister

Wir berichteten seinerzeit, daß der diesjährige Landeskongress der rumänischen Städte am 26.—28. Oktober in Arab stattfinden wird. Unter Leitung des Araber Interimarches Dr. Johann Ursu, sind bereits alle Vorbereitungen zur Einquartierung der etwa 200 eintreffenden Bürgermeister getroffen worden.

1500 Millionen Schaden

hat der Staat bei der Skoda-Lieferung erlitten. — Die Schuldigen sollen vor das Gericht gelangen.

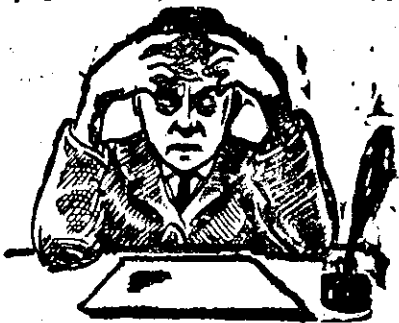
Bucuresti. Laut „Curentul“ hat der zur Untersuchung der Skoda-Affäre entsendete Parliamentsauschuss seinen Bericht über die Untersuchung fertiggestellt und wird ihn dem Parlament unterbreiten.

Der Untersuchungsausschuss hat festgestellt, daß durch Verschulden mehrerer Militär- und Zivilpersonen der Staat den Skoda-Werken um 1500 Millionen Lei mehr auszahlte als diese ursprünglich verlangt hatten. Die Betroffenen sollen den für den Staat so überaus schädlichen Vertrag mit Skoda ohne Wissen der berechtigten Stellen abgeschlossen und durchgeführt haben.

Als drittes und vielleicht schwerstes Verbrechen stellt der Ausschuss fest, daß das Land trotz der zu Ausbesserungszwecken verausgabten ungeheuren Summen nur ungenügend ausgerüstet war.

Auf Grund dieser überaus belastenden Tatsachen erhebt der Untersuchungsausschuss die Anklage gegen zahlreiche hohe Persönlichkeiten und beantragt, daß diese vor das Gericht gestellt werden sollen. — In Bälde wird die Öffentlichkeit auch die Namen der Angeeschuldigten erfahren.

Ich zerbrech' mir den Kopf



— wie die großen Herrn mit den Hunderttausend- und Gehältern und dem Millionen-Nebeneinkommen sich vorstellen, daß ein Familienvater von 1200 Lei Monatsgehalt leben und dabei baßschick-unnahbar sein soll? Der Gerichtshof in Timisoara hatte einen schweren Stand, als er dieser Lage über den Diurnisten von Bereschan aus Banloc urteilen mußte, der als Ausschikss-Steuereintreiber von einem Klader Landwirten 2000 Lei baßschick angenommen hat. Der Verteidiger hob als besonders mildern den Umstand hervor, daß Bereschan nur 1200 Lei Monatsgehalt hatte und Familienvater ist. — Freigesprochen konnte der aus bitterer Not zum baßschicknehmer gewordene Mann nicht werden, denn die Rechtsordnung verlangt es, daß jedes Vergehen oder Verbrechen gesühnt werden muß. Das Gericht verurteilte den baßschicknehmer zu allerhöchster Strafe: zu 5 Tagen Arrest. — Gegen die Großbaßschicknehmer wird keine Anzeige gemacht, weil die Geber selbst alle Ursache haben, daß ihre Geschäfte im Dunkeln bleiben Dinge es gerecht zu, müßten die Großen auch entblößt werden. Da würde mancher Großbaßschicknehmer, wenn auch mit dem milden Maßstab gerechnet, welchen der Timisoaraer Gerichtshof im Falle des armen Bereschan anwandte, eiliche Jahrhunderte lang sitzen.

— wann die Menschheit aus der Frennis der heutigen Wirtschaftsverordnung herausfindet und als schwersten Frevel stempen wird, was heute als höchstes Wirtschaftsgesetz gilt: durch Vernichtung von Bodenzeugnissen die Presse zu führen. — Vergangene Woche hat das staatliche Kaffeeamt im Hafen der brasilianischen Hauptstadt Rio de Janeiro wieder einmal „preisgestrichelt“ und ließ 600 000 Säcke Kaffee zur Aufschwundung der bisher versenkten 30 Millionen 400 000 Säcken auf 31 Millionen, ins Meer werfen. — Das Meer mit Kaffee, das Feuer mit Baumwolle und die Kessel von Lokomotiven mit Brotkrümeln speisen, während jährlich Millionen von Menschen vor Hunger sterben, sind Erscheinungen von Wahnsinn. Es ist die höchste Zeit, daß die Menschheit zu sich kommt und der Vernichtungswirtschaft ein Ende macht.

— über ein nicht allfälliges Gabelfrühstück. Nach dem Belaraber Begräbnis ist der preußische Ministerpräsident Brüning mit seiner aus zehn Mann bestehenden Begleitung per Flugmaschine nach Budapest gefahren und bestellte sich auf radiotelegraphischem Wege im Restaurant des Budapest-Flughafens ein reichliches Gabelfrühstück. Im Telegramm war alles detailliert, aus was das Frühstück bestehen und welche Weinsorten man kredenzen soll... Zu gleicher Zeit fuhr auch Erzherzog Anton von Sabburg, der seine Flugmaschine selbst zu lenken pflegt, mit seiner Gattin, der Prinzessin Kleana, von Belgrad — wo er an dem Begräbnis seines Schwagers, des Königs Alexander, teilnahm — nach Wien und hörte in seinem Radioapparat, den Speisegast, den Brüning nach Budapest brachte... Erzherzog Anton von Sabburg und seine Gemahlin Prinzessin Kleana lachten zuerst über die sonderbaren „Wünsche“ des nationalsozialistischen Volkshörers, schalteten dann ihren Radiosender ein und wünschten dem Ministerpräsidenten Brüning auf radiotelegraphischem Wege einen guten Appetit zu seinem vorzüglichen Gabelfrühstück in Budapest-Flughafen. — Brüning war etwas erstaunt, als sein Radiotelegraphist ihm den „Segnete Mahlzeit-Wunsch“ auf den er lautesten Speisegastel-Wunsch überbrachte. Gemahlin dachte er in sich hinein, daß man daheim ja oft genug mit „Eintopfgeschichten“ herum nehmen muß und da schadet es nichts, wenn man in der Fremde den Hofentlemen Loderer schnallt.

Deutsche Postkollaborierer sind die besten auf diesem Gebiet. Preis 20 Lei. Zu haben in jedem besseren Geschäft oder direkt beim Verlag der „Araber Zeitung“.

Die Inlandsanleihe.

Inlandsanleihen sind stets Zeichen der eigenen Kraft des betreffenden Landes. Auch unsere Regierung hat sich im Bewußtsein der inneren wirtschaftlichen Stärke entschlossen, statt des ausländischen Kapitals die inneren Werte des Landes zu mobilisieren, um das zur Ausstattung des Landes notwendige Kapital aufzutreiben. Die Bedingungen hiezu sind so günstig, daß an dem Erfolg der Anleihe nicht gezweifelt werden kann.

Es geschieht in erster Reihe im Interesse der romantischen Wirtschaft, wenn die Kapitalien die, bisher in Strohfäden und in Strümpfen verborgen, der Wirtschaft entzogen waren, wieder ihrer natürlichen Bestimmung, der Volkswirtschaft zugeführt werden. Wer an der Gesundheit des Landes Interesse hat, und jeder Staatsbürger muß es haben, dessen Pflicht ist es, diese Inlandsanleihe in jeder Hinsicht zu fördern. Es ist eine nützliche Pflicht, denn die Emissionsbedingungen der Anleihe bieten nebst einer 4 1/2-prozentigen, fixen Verzinsung, so viele andere Vorteile, daß an eine günstigere Investierung des Geldes unter den heutigen Verhältnissen nicht gedacht werden kann. Für 1000 Lei Obligationen, die den Anleihezeichner nur 880 Lei kosten, werden bei den vierteljährig stattfindenden Auslosungen 1200 Lei bezahlt. Wenn wir in Betracht ziehen, daß 20 Prozent der gezeichneten Obligationen nicht in Bargeld, sondern in Staatspapieren bezahlt werden können, bedeutet dies eine weitere Ver-

billigerung der Obligationen. Jedes Jahr werden außerdem 12 Millionen Lei an Prämien ausgelost, die den glücklichen Besitzern der Obligationen eine große Gewinnmöglichkeit schaffen.

Das Wichtigste an dieser Anleihe ist aber der Umstand, daß der Staat die Zurückzahlung der Anleihe in stabilisiertem Lei, also im Goldwert umgerechneten Lei garantiert.

Die Beispiele anderer Staaten, wie Italien, Desterreich u. a. haben bewiesen, daß diese Art der Inlandsanleihen die beste Gewähr für deren Gelingen ist. Durch die Befreiung dieser Anleihe von allen denkbaren Steuern und Gebühren (die Erbschaftsgebühren mitbegriffen) haben die Anleihen in obengenannten Ländern einen hundertprozentigen Erfolg erzielt. Wenn wir nun in Betracht ziehen, daß Rumänien im Verhältnis zu Italien und Desterreich einen unvergleichlichen Vorsprung an Naturschätzen und innerem Reichtum hat, so kann diese Anleihe, die erste ihrer Art nach dem Kriege, nur gelingen. Die Regierung hofft im Wege dieser Anleihe etwa 18—20 Milliarden Lei zum Aufbau der Wirtschaft nützlich investieren zu können.

Es erübrigt sich besonders darauf hinzuweisen, daß die am 5. November bis 30. November zur Zeichnung aufzubringende Inlandsanleihe nicht nur ein gutes Geschäft für den Zeichner, sondern eine vaterländische Pflicht ist, weil das Ansehen des Landes davon abhängt.

Nachwehen des Gantannaer Banktrahes

Die Direktoren für eine Forderung von 1 1/2 Millionen Lei haftbar.

Wir berichteten seinerzeit über den Zusammenbruch der Neusanntannaer Oekonomia- und Industriebank wo viele unserer schwäbischen Brüder ihre Ersparnisse und auch einige der Direktoren ihr ganzes Vermögen verloren haben.

Die Bank, ein kleines Dorfinstitut, wehrte sich seinerzeit heftig gegen die Konkurrenz der städtischen Großbankfilialen, die durch Zahlung von höheren Prozentsätzen alle Einlagen aufzusaugen drohten. Man versuchte diese Scharten dadurch auszuweihen, daß man sich in gewante Kauf- und Verkaufsgeschäfte einließ, wovon zufällig einige gewonnen sind. Dies war das Verhängnis, weil dadurch die in leitender Stellung befindlichen Personen Appetit bekamen.

Zur Finanzierung dieser Geschäfte und Bestriedigung der Geldnehmer nahm man bei der Ersten Lemesvarer Spartassa einen Kredit von einem halb Millionen Lei auf wofür die fünf Direktionsmitglieder noch je einzeln mit ihrem Vermögen hafteten. So lange Generaldirektor Seltsmann lebte und an der Spitze der Timisoaraer Bank war, ging alles

noch ganz gut. Unterdessen kam aber die Wirtschaftskrise und die Neusanntannaer Bank verlor bei einem einzigen Feldbau-Geschäft soviel, daß nicht nur die Bank sondern auch die meisten Mitglieder der Direktion, die noch separat an dem „Geschäft“ beteiligt waren, ihr Hab und Gut einbüßten.

Die Folge war, daß die Bank in Konkurs gehen mußte und nun klagte die Erste Lemesvarer Spartassa die fünf Direktoren auf den Kredit von 1 1/2 Millionen Lei, wofür sie noch persönlich hafteten. Der Araber Gerichtshof verurteilte auch die fünf Direktoren zur Bezahlung dieser Schuld und die Bank nahm eine Exekution vor, gegen welche mit der Begründung, daß die Schuld unter Konvertierung fällt, an die königliche Tafel nach Timisoara appelliert wurde. Die Tafel hat nun dahin entschieden, daß zwischen den drei Banken ein regelrechtes Handelsgeschäft bestand, welches im Konvertierungs-gesetz nicht berücksichtigt wird und verpflichtete die fünf Direktoren der Gantannaer Bank zur Zahlung der 1 1/2 Millionen Lei an die Erste Lemesvarer Spartassa.

Weitere 33 Minderheitsler entlassen.

Der Disziplinarausschuß der Timisoaraer Eisenbahnbetriebsdirektion hat in der letzten Sitzung die Entlassung von weiteren 33 Eisenbahnangestellten ausgesprochen. Begründet wird die Entlassung mit der mangelhaften Kenntnis der Staatsprache.

Mit welcher Gewissenhaftigkeit der Disziplinarausschuß auf die Entfernung der Minderheitsler aus dem Eisenbahndienst bedacht ist, geht daraus hervor, daß unlängst einem Stationsvorstand, der bei der Sprachprüfung durchgefallen war und vom Disziplinarausschuß nachgeprüft zu werden verlangte, die Frage gestellt wurde, wie man „Schinkenbein“ (schwäbisch Heß) romanisch nenne. Weil der erprobte Eisenbahner diesen „Fachausdruck“ für Würstler nicht

kannte, sondern nur umschrieb, wurde er als zum Eisenbahndienst untauglich entlassen.

Darum man nur noch die Sprachprüfung als Feigenblatt zur Verdeckung der Blöße verwendet, wo es doch offenkundig ist, daß es auf die Sprachkenntnis gar nicht ankommt, denn dann müßten viele, unglaublich viele Rumänen entlassen werden. Es geht einzig darum, daß man die „Fremden“ aus sämtlichen Ämtern entfernen will, mit Ausnahme der Steuerämter, zu welchen der Masfenbrana der „Fremden“, — selbstverständlich nur als Kähler, — unter dem Schlagwort: „Und zahlst Du nicht willig, so brauch' ich Gewalt“ behördlich gestattet ist.

Kino-Programme.

Urania-Kino, Arad.
Telefon 480.
Dienstag um 5, 7 1/4 und 9 1/4 Uhr
Siebenbürger Premier
Erster Preis: Paris
Lang, Lustiges, Musik mit Charles Farrell, Grace Bradley und Charlie Ruggles in den Hauptrollen. Nachhinz: „Die Rothschild's“.

Central-Kino: „Die Töchter Ihrer Erzleienz“ mit Anto Nagy, Billy Frisch, Hans Niese, Hans Moser, Gustav Balbau und Atele Sandrod in den Hauptrollen.

Select-Kino: „Heute Abend bei mir“, Lustspiel mit Jerry Hugo, Paul Hörbiger, Theo Ringen und Friedrich Wenfer in den Hauptrollen. Es kommt: „Lebenskraft“.

Programm

des Araber ung. Stadt-Theaters.
Dienstag und Mittwoch abends um halb 9 Uhr „Fiedermann“ hier zum erstenmal.

Viele Zehntausende zufriedener Käufer beweisen, dass der **ZEPHIR OFEN** unter allen Öfen der **BESTE** ist.
10 Kilogramm Holz heizt ein Zimmer 24 Stunden
D. SZANTÓ & SOHN, Oradea
Zu erhalten überall. Verlangen Sie Gratis-Prospekt
Vertretung: Csetey & Seltz Eisenhandlung, Arad.

Marschallstab

für Königinwitwe Maroara.
Belgrad. König Karl hat der Königin Maroara den Marschallstab eingehändigt, der für König Alexander gearbeitet worden war und der ihm beim Zusammenreffen mit König Karl in Paris hätte übergeben werden sollen. Der Marschallstab hat einen Wert von Hunderttausenden Lei.

Großkischhaer Gemeinderat

hat sich konstituiert.
Wie man uns aus Großkischha schreibt, fand am 19. d. Mts. die Konstituierung des Gemeinderates statt, bei welcher Gelegenheit Franz Cristmann als Richter und Johann Puljer als Vizepräsident gewählt wurden.

Gemeinderatsbeschlüsse

in Sobrin.
Der Sobriner Gemeinderat faßte in seiner letzten Sitzung, unter Vorsitz des Gemeinderichters Peter Krauß, folgende Beschlüsse: Die Wahl der Gemeindeangestellten Witz und Bernhardt wurde aufgehoben. — Der Ackerbauschnur in Großkischha wurde ein Beitrag von 200 Lei bewilligt. — Hinsichtlich dem mit Josef Reinhardt geschlossenen Uebereinkommen wurde beschlossen, daß die Gemeinde außer den bisherigen Prozeßkosten höchstens noch 1000 Lei zahlte. Sollten die Spesen mehr als 1000 Lei ausmachen, muß die Angelegenheit vom Gemeinderat noch einmal verhandelt werden. — Ueber Antrag des Gemeinderatsmitgliedes Weismüller wurde die dahingehende Ergänzung des Baustatuts beschlossen, daß an der Gassenfront jedes Gebäudes eine Dachrinne aus Blech angebracht werden muß.
— Hier abschneiden! —

Bade-Roupon
für halben Preis im Simay-Bad.
Die Leser der Araber Zeitung erhalten gegen Vorweisung dieses Coupons vom 22. bis 31. Oktober in allen Abteilungen des **Simay-Bades**
in Arad 50-prozentige Ermäßigung. Das Dampfbad ist in genannter Zeit für Damen an folgenden Tagen geöffnet: an jedem Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag nachmittags. Dienstag vormittags sind normale Preise.
Eröffnung morgens 7 Uhr.

Syracuse Lagermetalle

mit der Fabrikmarke

„Indianerkopf“

Übertreffen sämtliche anderen Metalle. In jedem technischen und Eisengeschäft des Landes erhältlich.

Graf und Bäckermädel.

Budapest. Der steirische Großgrundbesitzer Graf Anton Hendl von Donnersturm hat die Tochter eines Bräuermeisters, Lilli Bacher, nach vierjähriger geheimer Liebe in Ungarn geheiratet. Von der gräflichen Familie war niemand zur Trauung erschienen. Der Zigeunerlappelle von Sarkany, die das junge Paar nach der Trauung mit einem Tusch begrüßte, schenkte der Graf 300 Pengö (9000 Bel) auch jeder Kellner, der an der Hochzeitstafel bediente, wurde beschenkt.

Das junge Paar befindet sich auf einer Hochzeitsreise nach Sizilien. In der Familie des Grafen Hendl von Donnersturm gab es früher schon eine Ehe mit einer Bürgerlichen, die damals in Paris wegen der Vergangenheit der Braut großes Aufsehen erregt hat.

Selbstmord in Niklydorf

Wie aus Niklydorf gemeldet wird hat die 20-jährige Tochter Katharina des Landwirts, Franz Junger in einem Anfall von Trübsinn Selbstmord verübt.

Herren- und Damenstoffe
am billigsten bei der
Großschnittwarenhalle
A. B. C.
Zimisoara I., Dombasz.

*) Wenn Sie Hüftschmerzen haben, nehmen Sie ein warmes Bad, damit sich die Muskeln entspannen. — Nachher legen Sie auf die schmerzhafteste Stelle eine mit Sloan's Liniment getränkte Kompresse. — Am zweiten Tage morgens werden die Schmerzen verschwunden sein.

14 Jahre Kerker

für Madlauer Arbeiter, der sein Kind ermordete.

Wir berichteten seitherzeit, daß der Madlauer Arbeiter A. Hajduk, der zeitweilig auch in Bogarosch als Knackst arbeitete, seinem 4 Monate alten Kinde, von welchem er glaubte, daß es nicht von ihm sei, Steinsoda eingab und es auf diese bestialische Weise tötete. Hajduk verteidigt sich damit, daß er den Mord in berauschem Zustande begangen habe. Der Araber Gerichtshof verurteilte den herzlosen Vater zu 14 Jahren Kerker.

Räuber plündern einen Zug und terrorisieren eine Bahnstation.

Bucuresti. Die an der Rinte Bahst — Rinte liegende Bahnstation Rediu Mare wurden abends von Räubern überfallen. Die Beamten flüchteten in das Häuschen des Weichenwärters, wo sie sich mit Revolvergeschüssen verteidigten. Die Räuber marteten die Ankunft des Nachtzuges ab und beraubten sämtliche Reisende. Mit der reichlichen Beute zogen sie dann unbemerkt ab.

Ein- und Ausfuhr-Roggen verschoben.

Bucuresti. Zwischen der Nationalbank, dem Handelsminister und Finanzminister konnte betreff Regelung der Ein- und Ausfuhr keine Einigung erreicht werden. Demzufolge bleibt die bisherige, die Ausfuhr und Einfuhr schädigende „Ordnung“ aufrecht. Die Regierung wird aber eine Uebergangsordnung schaffen, die von der bisherigen nicht stark abweichend sein wird, durch welche jedoch die Ausfuhr belebt werden soll.

Tödliches Unglück bei Großantnikolaus

Madlauer Bauer von seinen Pferde zu Tode geschleift.

Aus Großantnikolaus wird über einen gräßlichen Unfall berichtet, dem ein Menschenleben zum Opfer fiel.

Der 42 Jahre alte nach Madlac im Araber Komitate zuständige Landwirt Theodor Crisan hatte mit seinem Wagen aus der Brochasta-Mühle eine Fuhre Weizenmehl abgeholt und wollte nach Hause fahren. Unterwegs, in der Gemarkung von Großantnikolaus fiel Crisan wahrscheinlich in einem Anfall von Unwohlsein vom Wagen. Beim Sturz verfring er sich mit dem einen Bein in die Zügel. Die erschrockenen Pferde schlepten nun den Unglücklichen, der sich immer mehr in die Riemen verwickelte, un-

gefähr anderthalb Kilometer weit mit, bis das Fuhrwerk von Leuten bemerkt und angehalten wurde. Crisan wurde als entsehrlich verstümmelte Leiche aus dem Riemenzeug befreit. Er hatte einen Schädelbruch, mehrere Rippenbrüche und zahlreiche Knochenbrüche erlitten und blutete aus unzähligen Schürfwunden, welche er durch das Geschleiftwerden auf der Landstraße erlitten hatte.

Die behördliche Untersuchung stellte fest, daß an dem schrecklichen Unfall niemand schuld trägt. Die Staatsanwaltschaft, welcher der Fall gemeldet wurde, hat zur Beerbigung des Verunglückten die Bewilligung erteilt.



Wer erstklassige Bäume, Rosen, Zierstrucher, Stauden, Reben haben will, verlange die neue Preisliste der allbekanntesten Firma **Ambrosi, Fischer & Co.**

Klub - Großnyed.

Umsatzsteuerfrage der Kleinmühlen.

Das Finanzministerium hat zur Kontrolle der Eintreibung der Umsatzsteuer strenge Verfügungen getroffen. Demnach sind zur Aufnahme von Uebertretungsprotokollen folgende Amtspersonen berechtigt: Bezirks- und spezielle Inspektoren der Finanzadministrationen, Zollbeamte, Kontrolloren der Abteilungen für indirekte Steuern, Fachgruppen und Vereine, die als Rechtsperson eingetragen sind. Bei Abfassung der Strafprotokolle sind folgende Vorschriften einzuhalten: Aufenthaltsort, und genaues Datum, Tauf- und Familiennamen sowie Wohnort des Protokollaufnehmers wie auch desjenigen, der die Uebertretung begangen hat,

Gegenstand und Umstände der Uebertretung, Aufzählung und Beilegung aller Beweise, Benennung des Paragrafen, gegen welchen die Uebertretung geschehen ist und der die Bestrafung vorschreibt, Unterschrift des Protokollaufnehmers. Das Protokoll wird mit allen Beweisen dem Finanzministerium eingeschickt, dessen Entscheidung als erstinstanzliches Urteil gilt. Gegen die Strafentwerfung ist innerhalb 20 Tagen an jenen Gerichtshof zu appellieren, in dessen Bereich die Uebertretung geschehen ist. Die Gerichte (Gerichtshof oder Tafel) können das Protokoll, falls es Formfehler aufweist, annullieren.

Frauen zur Beachtung!

Die Hutfabrik Simeon Klein, Arad,
Str. Eminescu No. 6. übersteht in das gegenüberliegende Haus
Großer Herbstmarkt in Hutneuheiten

Drakonische Steuereintreibung

in Stegmundhausen und Kleinantnikolaus.

Aus der Nachbargemeinde Stegmundhausen, die bekanntlich bei dem letzten Hochwasser stark in Mitleidenschaft gezogen wurde und wo man seitens der Regierung der Bevölkerung einen Steuernachschuß versprochen hat, kommen uns in letzterer Zeit fast täglich Klagen über drakonische Steuereintreibungen zu. Man verlangt von der Bevölkerung nicht nur jene rückständige Steuer, die man ihnen seitherzeit nachzulassen versprochen hat, sondern auch die Steuern der Möbeln und sonstiger Habfaktorien weg, wo die Steuern ausbehalten sind.

Kritisch geschah dies bei dem Gewerbetreibenden Jäger und gestern bei dem arbeitslosen Beamten Otto Müller. Müller hat, so schwer er es tun konnte, seiner Steuerpflicht genüge geleistet und dennoch erschienen die Steuerbeamten Dedna, Sipos und Drimba in seiner Wohnung und beschlagnahmten die Nähmaschine seiner Frau, die sie dann mittels einem bereitstehenden Wagen sofort in das Gemeindefeld führten und trotzdem er nachwies, daß er keine Steuer-schulden hat, nicht freigeben wollten.

Auf Vorfrage bei dem Araber Finanzdirektor Dr. Bazul wurde dann die Nähmaschine wieder zurückgege-

ben. Dieses Vorgehen der Steuereintreiber erregte umsomehr Aufsehen in der Gemeinde, als das Finanzministerium erst kürzlich eine Verordnung herausgegeben hat, laut welcher die erequiertesten Gegenstände nur in den seltensten Fällen weggeführt werden dürfen, da dies im Sinne des Gesetzes unzulässig ist.

Was in Stegmundhausen hat man in ähnlicher Weise mit der Steuer-schuldnerin M. M. gemacht, welche seitherzeit ansehnlich des Hochwassers nachgelassen wurden.

Gestern sprach nun eine Deputation bestehend aus 10 armen Familienhäuptern bei der Araber Finanzdirektion vor, wo man sofort anordnete, daß die weitere Eintreibung von nachgelassenen Steuern einzuhalten ist, bis auf Grund einer irrtümlichen administrativen Anordnungs aufgehoben.

Kirchliche Ernennung

Der Pöschlaer Kaplan Dr. Alexander Steger wurde zum Leiter der Pfarre in Sebisch und zum Kaplan nach Pöschla der Neupriester Karl Sempel ernannt.

Einbruch in Lipova.

Vergangene Nacht wurde bei dem Lippaer Kaufmann Josef Czumann ein Einbruch verübt, der jedoch noch rechtzeitig vereitelt werden konnte.

Der Kaufmann Jakob Schwarz hörte gegen 1 Uhr nachts einige Hammerschläge und ging dann mit seinem Sohn in den Hof, wo er sah, daß eine verbächtige Gestalt bei Czumann einzubrechen versuchte. Der Kaufmann lief auf die Gasse, schlug Alarm und kam dann mit dem Nachtwächter zurück. Der Einbrecher versuchte sich, mit einer Holzhacke zu wehren. Schließlich gelang es ihm, zu flüchten. Der Nachtwächter erkannte jedoch in dem Einbrecher den stellenlosen Kellner Joan Bataneantu, der dann noch im Laufe der Nacht verhaftet wurde u. auch ein Geständnis ablegte.

10 Tage billiges Baden in Arad.

*) Das wegen seiner Reinheit und wegen seiner Heilbäder allseits beliebte Arader Dampf- u. Bannenbad Etna hat nun wieder in entgegenkommender Weise 10 billige Tage eingeschaltet, wo es eine 50-prozentige Ermäßigung allen unseren Lesern gewährt, die den an anderer Stelle unseres Blattes befindlichen Kupon aus-schnelben und vorzeigen.

Die „Araber Zeitung“ soll in keinem deutschen Hause fehlen.

Tanzverbot in Siria

well die Jugend ständig rauft.

Wie man uns aus Siria-Bilagosch meldet, kam es in letzterer Zeit behauerlichweise bei einigen Sonntagstanzunterhaltungen zwischen der Jugend zu Mauerereten, wo man sich so weit vergessen hat, daß manchmal sogar die Messer aufblitzten.

Zur Abkühlung der rauschenden wurde nun der Fretanz an Sonntagen auf kurze Zeit verboten und man hofft, daß bis dahin die streitenden Jugendgruppen sich ausböhnen.

Todesfälle.

In Oradburg ist dieser Tage die 40-jährige Maragaretha Ortman nach langer Krankheit gestorben. Sie wird von ihren Eltern und vier Brüdern betrauert.

In Hobont ist Frau Christine Freiling geb. Marx im 87. Lebensjahre gestorben.

In Schaa starb als erstes Opfer der dort aufgetretenen Bräune das 3-jährige Söhnchen Martin des Schager Wagnermeisters Peter Böh. Der Knabe wird von seinen Eltern, Großeltern und einem Bruder betrauert.

Leprafranke drohen

am dem Ausmarsch.

Bucuresti. Die mit der furchtbaren Leprafrankheit (Mussag) behafteten Unglücklichen werden wegen der Ansteckungsgefahr in dem Lager von Tuchlesten gehalten. Es muß diesen Unglücklichen nicht gut gehen, da sie in einer Eingabe an das Gesundheitsministerium mehrere Wünsche und Beschwerden vorbringen und mit dem Ausbrechen drohen, wenn ihre Wünsche nicht erfüllt werden.

Die Leprafranken wollen in Galaz und Bucuresti Umzüge veranstalten, um durch den schauerlichen Anblick ihrer wundzerfressenen, teilweise schon abgefaulten Gestalter das Mitleid der Oeffentlichkeit zu erwecken und die Regierung durch den Druck der öffentlichen Meinung zur Pflichterfüllung bewegen.

Sahfelder Postbeamte verfehlt.

Der Sahfelder Postbeamte Dr. Otto Bouc wurde nach Bralla, Adolf Heuchert und Margarete Orth nach Bloesfi, die Unterbeamten Johann Mezöfi und Andreas Balah gleichfalls nach Bloesfi verfehlt.

Begnahme von Schulgebäuden

nur auf Grund Gerichtsurteil gestattet.

Klausenburg. Vor einigen Wochen entschloß sich der Gemeinderat der Gemeinde Seleneze, das an die Kirchengemeinde mittels Vertrag auf mehrere Jahre vermietete Schulgebäude wegzunehmen. Dem Beschluß folgte die Tat und mit Hilfe der willfährigen Gendarmen wurden die Schulen geschlossen. Die Lehrer wurden obdachlos und die Kinder blieben ohne Unterricht. Gegen diese Willkür appellierte die Kirchengemeinde an das Revisionskomitee in Klausenburg, welches den Beschluß als ungültig aufgehob und den Gemeinderat anwies, das Schulgebäude der Kirchengemeinde unverzüglich zur Verfügung zu überlassen. Die Gemeinde könne, wenn triftige Gründe dazu vorhanden sind, die Aufhebung des Vertrages durch das Gericht anstreben.

Tödlicher Unglücksfall

in Schag.

Aus Schag wird berichtet: Der Fuhrmann Peter Groß ist das Opfer seines Berufes geworden. Er pflügte Sand aus der Temesch zu holen und fuhr gestern mit dem schwer beladenen Wagen den Damm aufwärts. Da die Last wahrscheinlich zu schwer war, blieben die Pferde stehen, der Wagen rollte abwärts, stürzte um und begrub Groß. Dem Bedauernswerten wurde der Brustkorb eingedrückt und er wurde im hoffnungslosen Zustande ins Krankenhaus gebracht.

Pelzwaren
Berdav.
Krab. Ota. Roma. Dora. pliu. Sz.

Bulgarische Romitatzis

überfallen romänischen Autobus.

Bucuresti. Eine vierköpfige Bande von bulgarischen Romitatzis hat den zwischen Silistra und Balce verkehrenden Autobus überfallen und die Fahrgäste ausgeraubt. Um eine sofortige Verfolgung zu verhindern, durchschnitten die Räuber die Autoreifen und verschwanden. Bis die schließlich verständigte Gendarmen die Verfolgung aufnehmen konnte, war von den Romitatzis nichts mehr zu sehen.

Kirchweih in Marienfeld

Aus Marienfeld wird uns berichtet, daß zur heurigen Kirchweih, die am 4. November abgehalten wird, große Vorbereitungen getroffen werden. Es wird eine echt schwäbische Kirchweih mit geputzten Hüten und Rosmarinstrauch sein. Zu Geldherrn wurde Sabislauß Gbß und Franz Senhardt gewählt.

Rekord einer Druderei.

Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, hat das dortige Tagblatt „Prensa“ am Tage der Einweihung seines neuen Maschinenraumes einen Rekord für Südamerika aufgestellt. Das Blatt ist an diesem Tage in 725.000 Exemplaren erschienen. Die Errichtung des Maschinenraumes kostete über 200 Millionen Lei und die Notationsmaschinen verarbeiten in der Stunde 7 Waagons Papier. In der Stunde können 840.000 Zeitungen zu 12 Seiten hergestellt werden, die Pflanze des Papiers, das täglich aufgearbeitet werden kann, beträgt 70.000 Kilometer, so daß dieses Papierband die Weltkugel fast zweimal umschlingen würde.



Tut es da wen?

Dann sollten Sie noch heute einen Versuch mit dem rasch und sicher wirkenden Sloans Liniment machen! Gerade bei rheumatischen Schmerzen, Hexenschuß, Ischias, steifen Gelenken und Gliedern bedeutet schnelle Hilfe doppelte Hilfe. Etwas Sloans, auf die kranke Stelle getupft, läßt sofort das Blut kräftig zirkulieren, und seine heilsame Kraft bekämpft schnell das Übel auf natürlichem Wege. Nur auf tupfen und der Schmerz läßt nach!

SLOANS Liniment
In allen Apotheken erhältlich
Lei 60: Die Flasche

Wir sind die Herren

Nicht nur die „Fremden“ sondern auch die Romänen sollen es wissen, sagt Goga.

Klausenburg. Gelegentlich Einweihung der neugebauten gr. orient. romänischen Kirche in Banffyhungad hielt der gewesene Minister Octavian Goga folgende Rede: „Die Städte zeigen nicht das wahre Gesicht des Landes. Sie sind nur Pierden am Körper der romänischen Nation. Je mehr Kirchen wir aber bauen, desto näher kommen wir der Eroberung der Städte. Hierdurch tun wir nichts anderes, als eine geschichtliche Wiederholung durchzuführen. Jedermann muß wissen, daß wir die Herren sind. Doch nicht allein die „Fremden“, auch wir müssen hiervon überzeugt sein. — All dies bedeutet aber nicht, daß wir jemanden unterdrücken wollen.“

Goga ist sich treu geblieben. Er gehörte immer in die Reihe der „Fremdenhasser“. Diesmal hat er sich aber hoch übersteigert. Den Ausdruck, daß die Romänen die „Herren“ sein müssen, hat Goga noch nicht gebraucht. Warum hat Goga nicht zugleich das Gegenwort, daß wir „Fremden“ die Knechte der „Herren“ sein müssen, gebraucht? Das wäre folgerichtig gewesen. Warum die antwortende Einlenkung am Schluß, wo Goga die Gegenfüßler der „Herren“, die „Fremden“ zu beschwichtigen sucht, als er sagt, daß niemand unterdrückt werden soll. Zuerst ein Weltkriegen Schlag, dann kommt ein lauwärmer Umschlag. Und das nennt Goga Minderheitenpolitik!

Der deutsche Geist ist militärisch

aber nicht kriegerisch, — sagt ein französischer Redakteur.

Budapest. Der Redakteur des Pariser Blattes „Le Temps“, Georg Souarez hielt in der ungarischen Gesellschaft für Außenpolitik unter dem Titel „Die Bedingungen des Friedens“ einen Vortrag, dessen Kern die Feststellung bildete, daß der Frieden viel besser ausgefallen wäre, wenn nicht Berufspolitiker sondern Wirtschaftspolitiker und die Seeresführer beim Verhandlungstisch das entscheidende Wort geführt haben würden.

Souarez bezeichnete es als ein besonderes Übel, daß die französischen Politiker, sogar Briand, so ausschließlich für einen Ausgleich mit Deutschland kämpfte, den deutschen Geist nicht kannten. Dieser Geist ist militärisch, aber nicht kriegerisch. Die Deutschen tragen gerne Sturmhelme und lieben militärische Paraden, doch hat der Sturmhelm keine höhere Bedeutung, als die qualmende Tabakpfeife des unfriegerischen französischen Ministers Herriot.

Der Vortragende dachte soeben den Widerstand auf, daß Frankreich von

Deutschland die reiflose Erfüllung der unerfüllbaren Bedingungen der Friedensverträge verlangt, dabei aber freundschaftliche Gefühle äußern soll. Zum Schluß bezeichnete Souarez den Völkerbund als ein ohnmächtiges Ungeheuer und die Abrüstungskonferenz als ein häßliches Komödienstück und gab seiner Hoffnung Ausdruck, daß Frankreich seine Irrtümer einsehen wird und eine Umkehr macht.

Es ist bemerkenswert, daß der Redakteur und Leiter der Auslandspolitik eines Blattes, wie „Le Temps“, sich so offen zu äußern getraut. Ein Zeichen, daß es auch in Frankreich Menschen gibt, deren Urteilsfähigkeit nicht durch die Schlagworte der Propagandisten getrübt wird. Vor der Hand ist aber eine Aenderung nicht zu erhoffen. Die von der Kriegsindustrie gekaufte Presse taht weiter in „Patriotismus“ und Patriotismus besteht derzeit darin, alles zu tun, was Deutschland schadet, ohne Rücksicht darauf, ob es Frankreich nützt.

Neuer Lehrer

in Groß-Scham.

Nachdem der Groß-Schamer Kantorlehrer Nikolaus Schür, der sich dort großer Unbeliebtheit erfreute, nach Sobrin überfiele, wurde an seine Stelle der Neupanader Kantorlehrer Jakob Ritz gewählt, welcher seine Stelle bereits angetreten hat.

Kirchweihvorbereitungen in Groß-Jetscha.

Wie man uns aus Groß-Jetscha schreibt, wird die dortige Kirchweih im heurigen Jahr mit besonderer Feiertlichkeit begangen und hiezu große Vorbereitungen getroffen. Bisher gibt es 32 Kirchweihpaare; zum ersten Geldherrn wurde Josef Bosh u. zum zweiten Geldherrn Karl Götter (beide sind Rekruten) gewählt.

Zweite Frucht an Obstbäumen

nichts Erfreuliches für den Obstbauern.

Die zweite Baumbüte oder gar ein zweiter Fruchttertrag im selben Jahre ist den Obstbauern nichts Erfreuliches. Das übermäßig schöne Frühjahr und der außerordentlich warme und sonnige Frühsommer haben eben nicht nur die heurige Frucht zu schöner Entwicklung und rascher Reife gebracht, sondern auch auf die Blütenknospen des künftigen Jahres zu stark fördernd eingewirkt und diesem Umstand ist es nun zu verdanken, daß zahlreiche Knospen, die dazu bestimmt gewesen wären, im nächsten Jahr Früchte zu tragen, schon in diesem Spätsommer zur Blüte gelangt sind und unzeitgemäße Früchte brachten. Selber zeigt sich diese Erscheinung heuer besonders beim Kernobst in größerem Maßstab und kann die nächstjährige Obsternte beeinträchtigen.

Erinnerungen an Herman Czell

Vor einigen Tagen konnte man in allen deutschen Blättern Romänen lesen, daß Herman Czell, Mitglied des „Deutschen Landestheaters in Romänen“, plötzlich gestorben sei. Wer ihn auf der Bühne gesehen hat, und noch mehr derjenige, der ihn auch persönlich gekannt hat, betrauert das Schicksal eines Künstlers und eines lebenswichtigen und taktvollen Menschen.

Jahrelang war er Mitglied erster Bühnen und die alte Theaterkultur dieser Stadt machte ihn zu dem, was man einen kultivierten Schauspieler nennt. Hier seien zwei kleine Geschichten erzählt, die bezeichnend für den feinen Humor Herman Czells sind:

Als einmal das Gespräch sich um das Thema Schauspieler drehte, sagte er mit einem leichtwichtigen tröstlichen Säseln: „Schauspieler kann umwählich ein normaler Mensch werden. Einer der sich irgendwelche Fischen umhängt, sich Dred ins Gesicht schmirt und dann einbildet, er sei dieser und jener, na der kann doch nicht normal sein.“

In Bucuresti wurde als Nachmittagsvorstellung „Zell“ gegeben. Czell spielte den Gelehrten. Das Publikum bestand aus Schülern. Da am Abend ebenfalls „Zell“ gegeben wurde, so blieb Czell im Kostüm und saß in der Garderobe auf einem Koffmord ein Schinkenbrot verzehrend. Auf einmal begehrt eine helle Knabenstimme den Gelehrten zu sehen. Er wurde einelassen. Voller Neugier wanderte sein Blick von einem zum anderen, dann entdeckte er Gelehrten auf dem Koffmord mit dem Schinkenbrot. Gelehrten sah man ein derart entsetzliches Gesicht und vor Verblüffung brachte er kein Wort hervor. Der arme Knabe machte sich den Gelehrten auch in der Garderobe als Bittler. Es dauerte nicht lange und der Junge verließ schleunigst das Lokal, um eine Enttäuschung reicher, und Gelehrten hatte eine betters Bierschokolade.

Neue Bücher

Neue Wolf-Pullower.

*) (für Strafe u. Haus. Beyer. Band 201.) Pullover und Jacken neuester Form und Linie, mit amüsanten Streifenabstrichungen und schiefenartigen Verzerrungen. Als neuartiges Beiwerk Anhängeluchthaken in Holz und Galalithringe. Schmitze, Jählauster und Arbeitsproben auf dem beiliegenden Bogen. Zu beziehen von Otto Beyer, Leipzig zum Preise von 1.90 Mark.

Kultur der Küche.

*) Die Frau am Barleben findet ihre Anerkennung in der neuesten „Fella“ (27). Ein interessanter Querschnitt durch den alle Frauen interessierenden Inhalt: ein Kuchlein (mit Noten!), „Die Wänsel, Jacken und Hautleder“ und Kruss „von Hut, Haartracht, Schuh, Strumpf und anderen kleinen Wichtigkeiten“, entscheidende Handarbeiten, über die „Frau Ursula in einer Handarbeitsstunde“ plaudert, ungewöhnlich interessante Beiträge in der Schatulle, dem Fragenaustausch der „Fella“-Leserinnen, und Vorschläge für neue Gerichte und „Kultur der Küche“. Zu beziehen von Beyer-Verlag, Leipzig.

Kartoffel von 1600 Gramm.

Bei Verladung eines Waggons Kartoffel einer Hermannstädter Firma fand man eine Rieskartoffel, welche genau 1600 Gramm, also über einundneinhalb Kilogramm wog. Auf weissen Acker die Rieskartoffel gewachsen ist, konnte nicht ermittelt werden, weil der Züchter, eingebend des alten Sprichwortes: Je dümmmer der Bauer, desto wider die Kartoffeln, sich vor dem Spott fürchtete.

Militärische Meldungen.

Die im Jahre 1917 geborenen Jünglinge der Stadt Arab haben sich zwecks Aufnahme ihrer Personalkarte in der Zeit vom 22. bis 26. Oktober bei der Polizeipräktur (Zimmer Nr. 53) zu melden.

Todesurteil gegen Unschuldigen vollstreckt. — Der Richter ver- stirbt Selbstmord.

Der Retporter Richter James Fitzgerald hatte vor einigen Monaten den Kaufmann Leroy wegen Mordes zum Tode verurteilt. Leroy, der bis zum letzten Atemzuge seine Unschuld beteuerte, wurde auch tatsächlich hingerichtet. Nun stellte sich einwandfrei heraus, daß Leroy nicht der Mörder, sondern einem Ruffmord zum Opfer gefallen war. Dies nahm sich der Richter so zu Herzen, daß er sich erschoss. Sein Vermögen hinterließ er den Kindern des Hingerichteten.

BRENNHOLZ
zu billigem Gelegenheitspreise zu verkaufen bei:
AUFRIECHT - Solar-Küchengeräte, Arab, Colon
Victoriastr. 1-2 Telefon: 69.

Feuer in Hafelfeld

In einem Holzlager der Hafelfelder Einwohnerin Witwe Fanni Schwarz, Westzeile 28, ist ein Brand entstanden, dem mehrere Tür- und Fensterstöcke zum Opfer fielen. Der Schaden ist bedeutend. Die Feuerwehr leistete tüchtige Arbeit. Die Brandursache konnte nicht ermittelt werden.

Schwere Stürme in aller Welt.

Wien. Gestern haben in den Alpen allgemeine Schneefälle eingesetzt, die zu dichten Schneegestöbern anwuchsen. Bei Arlberg ist die Schneedecke so hoch, daß die Wege unpasseierbar geworden sind. Auch in Salzburg gab es gestern abends einen mächtigen Schneesturm.

Die Insel Cyprien wurde von einem heftigen Orkan, der von wolkenbruchartigen Regen begleitet war, heimgesucht. Insbesondere in der an der Küste gelegenen Stadt Perronia stellte der Orkan große Verheerungen an. Zwei Schulen wurden abgedeckt und einige Minarettts zertrümmert. Beim Einsturz der Schulen wurden zwei Schüler getötet. Im Hafen sanken 4 kleine Fischdampfer.

Athen. Der Wolkenbruch, der in der Provinz Agrion niederging, hat einen Schaden von über 30 Millionen Drachmen verursacht. Bei den Ueberschwemmungen ertranken Personen.

Athen. Die Ortschaft Akato und deren Umgebung wurde von einem schrecklichen Unwetter heimgesucht. Der Sturm brachte nahezu 5000 Häuser zum Einsturz und richtete einen Riesenschaden an. Bisher wurden 10 Beichen und viele Schwerverletzte unter den Trümmern geborgen.

Retport. Ein Orkan, der Manila heimsuchte, verursachte den Tod von 41 Personen. Ueber 55.000 Einwohner blieben obdachlos. Der Schaden ist sehr groß, konnte jedoch bis zur Stunde nicht errechnet werden.

Los Angeles. Der Süden Kaliforniens erlitt infolge von Erdbeben und Wollenbrüchen große Schäden. Zahlreiche Städte wurden überschwemmt, unter ihnen auch Long Beach.

Ruf des Lebens!

von Margarethe Ankelmann

(Nachdruck verboten.)

Priska von Wallis ging unruhig in ihrem Zimmer hin und her. Ein unendlich trauriger Zug lag auf ihrem schönen Gesicht.

Groß war dieses Zimmer nicht; aber es war ganz sauber, und Priska hatte sich einige Zeit recht wohl darin gefühlt. Sie hatte es einer Beamtenwitwe abgemietet, die stolz war, ein so vornehmeres Fräulein als Untermieterin zu haben. Frau Heinemann tat sich ihren Hausmitbewohnern und Fräulein Schwestern gegenüber nicht wenig hervor mit ihrer vornehmen Mieterin.

Gegenwärtig indes hatte die Vermieterin wenig Grund, Priska von Wallis zu beneiden oder mit ihr zu prahlen. Es ging dem jungen Mädchen verheerend schlecht.

Vor vier Jahren war Priska nach Berlin gekommen, um sich eine Stellung zu suchen. Sie hatte das Miturstandes, und es war nicht einmal schwer gewesen, die Sekretärinnenstelle bei einem bekannten Großindustriellen zu bekommen, um so mehr, als sie glänzende Empfehlungen mitgebracht hatte von Freunden ihres Vaters, der als hoher Beamter gestorben war.

Das Vermögen, das ihr die frühverstorbenen Eltern hinterlassen hatten, war durch die Inflation völlig aufgezehrt worden. Sie hatte, nachdem sie verwaist war, bei dem Bruder ihres Vaters Aufnahme gefunden, dem Kammerherrn Hans von Wallis, das unverheiratet war, und mit seiner ebenfalls unvermählten Schwester Hildegard zusammenlebte.

Priska hatte dort eine schöne Kindheit verlebt. Onkel Hans verstand sich ausgezeichnet mit der jungen Nichte, und auch die Tante fügte sich dem Ganzen harmonisch ein.

Priska erhielt eine vorzügliche Schulbildung.

Dann kam der Weltkrieg. Onkel Hans meldete sich sofort ins Feld; er kehrte nicht zurück, fiel schon in den ersten Monaten an der Westfront. Auch Priskas junge Vettern, die beiden Söhne des Generals Bertram von Wallis, blieben auf dem Kriegsschauplatz. Der einzige, der nach Hause zurückkehrte, war der alte Bertram von Wallis selbst.

Er war ein alter, gebrochener Mann, der mit seinen Söhnen seinen ganzen Stolz und alle seine Hoffnungen begraben hatte und der an nichts in der Welt mehr Interesse hatte. Er lebte zu seiner Schwester Hildegard über. Er vergrub sich in seinen Schmerzen und kimmerte sich nicht im geringsten um die junge Nichte, die zu einem reizenden Mädchen herangewachsen war.

Das Haus glück von da an einem Friedhof. Niemals ein lautes Wort, niemals ein frohes Aufatmen. Priska begann, sich vor diesem Leben zu fürchten, das so sehr von ihrem früheren Dasein abwich.

Zuerst waren wenigstens die pekuniären Verhältnisse noch einigermaßen erträglich gewesen. Aber dann kam die Inflation, und es blieb nichts übrig als die Pension des Majors, die nicht hinreichte, die drei Menschen zu ernähren.

Die beiden alten Leute sahen schließlich ein, daß Priska sich einen Beruf suchen mußte, und endlich setzte sie es durch, nach Berlin zu gehen.

Das schlank, sehr hübsche Mädchen entfaltete sich dort, trotz der Großstadtlust und der langen Arbeitszeit, zu einer blühenden und erblühenden Person.

Endlich konnte sie wieder aufatmen, leben, lachen! Um keinen Preis wäre sie wieder in das Grab zurückgekehrt, aus dem sie gekommen war.

Die beiden Alten waren zuweiläufige Menschen, gewiß, und sie mein-

ten es gut mit der jungen Nichte. Aber sie vergaßen, daß ein junges Menschenkind Sonne braucht und Frohsinn, wenn es sich richtig entfalten soll.

Onkel und Tante hingen zäh an einer versunkenen Vergangenheit. Sie wußten nichts und wollten nichts wissen von dem, was sich inzwischen ereignet hatte; sie standen allen Neuerungen völlig verständnislos gegenüber.

Onkel Bertram hatte sich wohl einmal aufgerafft, seine Nichte in Berlin zu besuchen. Es war seine Pflicht, sich nach ihr umzusehen, ob sie das Sündenbabel nicht verschlang.

Es waren recht unerfreuliche Tage gewesen. Priska mußte sich hüten, dem Onkel irgend etwas von dem zu erzählen, was ihr privates Leben ausfüllte. Er hätte es nicht begriffen, daß sie mit ihren Kollegen Ausflüge machte und Theater besuchte, ganz ohne irgendetwas Garbedame. Er hätte es noch weniger begriffen, daß sie mit ihnen ins Familienbad ging und sogar schon, wenn zwei Feiertage aufeinander folgten, über Nacht mit ihnen weggefahren war.

Er hätte die Harmlosigkeit dieser Beziehungen angezweifelt, hätte wohl kaum geglaubt, daß Priska trotz dieses Lebens noch ebenso rein und unberührt war, wie sie von zu Hause weggefahren war.

So mißte sich Priska ab, dem Onkel alles mögliche aus dem Beruf zu erzählen; alles Dinge, die der alte Mann nicht so recht verstand und die ihn auch nicht ein bißchen interessierten. Beide waren froh, als die paar Tage um waren, und der Onkel wieder zurückfahren konnte.

Priska hatte dem Onkel auch nichts von den Kengsten erzählt, die sie tagaus, tagein ausstand, ihrer Stellung wegen. Von dem ewigen Kampf um den Posten, von der Sorge, daß eine jüngere und billigere Kraft kommen könnte, die ihr den Post wegnahm.

Nur nicht stellunglos werden! Das wäre schrecklich gewesen. Heutzutage, wo es fast unmöglich war, ein neues Unterkommen zu finden. Sie arbeitete unermüdet, war immer am Platz und verstand es, sich ihrem Chef unentbehrlich zu machen.

Und dann kam der Tag, der alle ihre Arbeit und ihr Mühen mit einem Schlag zunichte machte. Das Unternehmen erklärte Konkurs, alle Angestellten wurden entlassen. Priska stand auf der Straße.

Priska von Wallis mußte stem-peln gehen wie alle anderen, die die Krise an die Wand gedrückt hatte.

Ab und zu bekam sie irgendwo für einige Wochen Arbeit; nichts war von Dauer, immer wieder brach alles um sie herum zusammen.

Onkel Bertram hatte ihr wohl geschrieben, sie könne nach Hause kommen. Aber was hatte das für einen Zweck?

Von Onkels Pension konnten sie zusammen nicht leben; es war genug das Onkel Tante Hildegard mit durchschleppte.

Es gelang dann Priska, die beiden alten Leute davon zu überzeugen, daß es besser für sie war, in der Großstadt zu bleiben, als gleich die Waffen zu strecken.

Mit ihren früheren Kollegen und Kolleginnen stand sie nach wie vor in Verbindung, namentlich mit dem Ehepaar Springer, mit dem sie sich sehr angefreundet hatte. Max Springer hatte wieder einen ganz guten Posten bekommen, und er hatte versprochen, die Augen offen zu halten, wenn er irgend etwas für Priska erwählen konnte.

Heute nun hatte sie einen Brief von ihm bekommen, der sie in die lebhafteste Unruhe versetzt hatte. (Fortsetzung folgt.)

Verhandlungen

wegen Rizinusbau.

In der Bestrebung durch Anbau von möglichst viel Industriepflanzen die Anbaufläche für Getreide zu verringern, ist der Zentralverband der landwirtschaftlichen Syndikate mit den pflanzenherzeugenden Fabriken in Verbindung getreten, um sie zur Erzeugung von Rizinusöl zu bewegen. Der Inlandsbedarf an Rizinusöl beläuft sich auf ungefähr 100 Waggons. Zur Herstellung dieser Menge sind 300 Waggons Rizinusbohnen notwendig. — Rizinusbohnen wurden im Banat vor dem Kriege mit vollem Erfolg gebaut.

1621 Gesetze in 8 Jahren.

Bucuresti. Das statistische Amt veröffentlicht einen Ausweis über die Anzahl der im Zeitraum von 8 Jahren erbrachten Gesetze und Durchführungsverordnungen, und zwar:

Jahr	Gesetze	Durchführungsverord.
1926	162	88
1927	143	59
1928	105	56
1929	235	52
1930	294	69
1931	243	86
1932	270	61
1933	167	85

Es könnte noch mehr gesetzlicher sein, wenn bei unserem Parlament die Pause nicht reichlich Zweidrittel des Jahres einnehmen würde.

Wäre die Gesetzgebung über 8 Jahre so lange tätig, als sie heute-Ferien hat, würden wir schon gänzlich in einem Meer von Paragraphen versinken sein, aus welchem nicht einmal die Polyphenarme der niedrigsten Advo-katen uns herauswinden könnten.

Ärztliche Nachricht.

*) Dr. Hans Krepil, Zahnarzt in Arab, Estradahoria 8, verständigt seine Patienten, daß er wieder vormittags von 9-1 Uhr und nachmittags von 3-5 Uhr ordiniert.

Bücher umsonst

verschenken wir an unsere Mitwerber.

Als in den früheren Jahren, wollen wir auch heute wieder während den Herbstmonaten eine größere Werbetätigkeit entfalten um neue Leser für unser Blatt zu werben. Für diesen Zweck haben wir außer den bereits vorhandenen Büchern 10.000 reichhaltig illustrierte Traumbücher und 10.000 verbesserte Deutsche Volksliedbücher in Neuauslage gedruckt und schenken allen unseren bisherigen Lesern, die uns einen neuen zahlenden Abonnenten mit untenstehendem Coupon einschicken nach Auswahl eines der folgenden Bücher:

- 1. Großes Traumbuch 25
 - 2. Deutsches Volksliederbuch 20
 - 3. Schwester Maria (Roman) 20
 - 4. Kleine Welt (Roman) 20
 - 5. Der Nebel (für Weinbauern) 25
- Für zwei neue Leser:
- 6. Elsis Bäckereien 50
 - 7. Sibas Kochbuch 50

Ausschneiden!

Titel: „Araber Zeitung“, Arab.

Ich bitte die „Araber Zeitung“ zum Preise von halbjährig 180 Lei 3-mal in der Woche oder die einmalige Sonntagsausgabe zum Preise von Lei 70 halbjährig, dem von mir erworbenen neuem Leser:

Name _____

Wohnort _____

Haus-Nr. _____

sofort zuzusenden und nachdem er die halbjährige sofort mit der Post einschickt, bitte ich das Buch aus Ihrer Liste:

Nr. _____

_____ als Geschenk.

Name _____

Ort _____

Richt Gewünschtes ist zu freizugeben!

Herbstschuh-Neuheiten

kaufen Sie am billigsten bei

Gebrüder Apponhi Arab,

gegenüber dem Stadthaus. Separate Herrenmode-Abteilung.



Das Finanzministerium

4 1/2 %-tge „Anleihe zur Ausstattung des Landes“ vom Jahre 1934

Emissionsprospekt.

(Auszug).

1. Es werden durch öffentliche Zeichnung Obligationen von je 1.000 Renntwert zum Kurse von je 880 emittiert.

Die Zahlung der gezeichneten Obligationen erfolgt zwischen dem 5.—30. November 1934, gleichzeitig mit der Zeichnung durch einmalige Einzahlung.

2. Ein Teil des zu zahlenden Betrages kann mittels alten, durch den Staat emittierten Renten bezahlt werden, welche zu bestimmten in dem Zeichnungsauftrag angeführten Kursen berechnet werden. Der Betrag welcher mit Rentenpapieren bezahlt wird, darf 20 Prozent des gezeichneten Renntwertes nicht übersteigen.

3. Die Obligation von je 1.000 genießt eine jährliche Verzinsung von 4 1/2 Prozent und wird halbjährlich am 1. Juni und 1. Dezember beglichen, wobei die erste Zinszahlung am 1. Juni 1935 fällig ist.

4. Die Obligationen werden in 40 Jahren durch Verlosung eingelöst. Die Verlosung findet 4 mal jährlich statt. Am 1. Februar und 1. Mai für Obligationen, welche am kommenden 1. Juni eingelöst werden und am 1. August und 1. November für jene, welche am kommenden 1. Dezember eingelöst werden. Die erste Verlosung wird am 1. Februar 1935 stattfinden.

5. Im ersten Jahre werden für je eine Milliarde des gezeichneten Kapitals folgende große Prämien bezahlt:

1 Obligation zu je je 3.000.000	zusammen je 3.000.000.—
2 Obligationen zu je je 1.000.000	„ „ 2.000.000.—
4 Obligationen zu je je 500.000	„ „ 2.000.000.—
4 Obligationen zu je je 250.000	„ „ 1.000.000.—
46 Obligationen zu je je 100.000	„ „ 4.600.000.—
57 eingelöste Obligationen	zusammen je 12.600.000.—

In den folgenden Jahren verringert sich die Zahl der mit je 100.000 prämierten Obligationen von Jahr zu Jahr um je eine Obligation.

6. Der Rest der Obligationen, welche in jedem Jahre noch getilgt werden, gelangen mit einer Prämie von je 200 des Renntwertes zur Einlösung also:

Titel von je 1.000 werden mit je 1.200 eingelöst
„ „ „ 2.000 „ „ „ 2.400 „
„ „ „ 5.000 „ „ „ 6.000 „
„ „ „ 10.000 „ „ „ 12.000 „
„ „ „ 20.000 „ „ „ 24.000 „

7. Die Zahlungen der Zinsen und Amortisationen erfolgen in stabilisiertem je, wobei ein je 10 Milligramm 0,90 Feingold darstellt.

8. Die fälligen Coupons und die verlosenen Obligationen werden durch die öffentlichen Kassen in je bezahlt.

9. Sowohl bei der Zinszahlung als auch bei den Prämienzahlungen der Obligationen, werden Abzüge welcher Art immer niemals stattfinden, d. h. diese Zahlungen sind von allen Steuern u. Gebühren befreit. Diese Obligationen unterliegen weiterhin auch keinen Erbschafts-, Schenkungs- u. Schenkungsgebühren.

10. Die Obligationen werden für Lombard-, Garant- und Kautions-Zwecke entgegengenommen.

11. Zeichnungen finden statt bei:

der Rumänischen Nationalbank und ihren Filialen; der Rumänischen Postsparkassa, den Postämtern, allen öffentlichen Kassen, und Banken, welche feinerzeit bekanntgegeben werden.

Anmerkung: Aufklärungen finden sich im Emissionsprospekt.

Einrückung der Freiwilligen

am 1. November.

Das Ergänzungsbezirkskommando verlautbart, daß jene Wehrpflichtigen, die auf Grund des Art. 71 und 72 des Rekrutierungsgesetzes sowie Art. 51 und 52 des alten Gesetzes assentiert wurden, am 1. November einzurücken haben. Gegen jene, die sich zur Einrückung nicht melden, wird im Sinne des Gesetzes vorgegangen. Jene Junglinge, die keinen Einberufungsbeschl erhalten, sind verpflichtet, persönlich zu erscheinen oder sich durch einen Angehörigen vertreten zu lassen und sich betreffs ihrer Situation zu erkundigen. Dies muß aber noch vor dem 1. November erfolgen. — Jene Junglinge, die laut Art. 71 J. R. rekrutiert wurden, mit dem Einrückungstermin vom 1. November 1934 und bei Rekrutierungstruppen (Kavallerie oder Artillerie) eingestellt zu werden wünschen, werden, im Falle, als sie sich verpflichten, die Wehrbetrage zu erlegen, zu diesen Truppen eingestellt. Die Wehrbetrage beträgt 5000 je und ist zugunsten des M. A. R. Serviciul Remontel, spätestens bis 1. November zu erlegen. Die Gesuche sind beim Ergänzungsbezirkskommando einzureichen und ist die Bestätigung der Finanzdirektion beizulegen.

100.000 Jahre alte Geleite

in Palästina gefunden.

In der Nähe von Nazareth (Palästina) sind bei wissenschaftlichen Grabungen in einer Höhle vier menschliche Geleite gefunden worden, die über 100.000 Jahre alt sein sollen. Professor Wright, der Direktor der „American School of Oriental Research“, ist der Ansicht, daß es sich zweifellos um ein bisher unbekanntes Bindeglied der Geschichte der menschlichen Entwicklung handelt.

Siegmundhauserer Mörder

endgültig verurteilt.

Die Timisoaraer Tafel hat die Strafe des Siegmundhauserer Feldweibelmörder, Frau Lorenz, Stefan Feher und Jumbo-Toth um je ein Jahr herabgesetzt. Da die Verurteilten sich mit dem Urteil zufrieden gaben, wuchs es in Rechtskraft.

Ein guter Pflug — ein Oberhardt-Pflug von Weh & Götter, Timisoara.

Stoff- und Seidenneuheiten in glanzfädigen, Gelosin- und Angora-Stoffen. Große Auswahl in Herrenstoffen.

SERILANA

Jabricsniederlage | Serilana | Jabricspreise |

2 r a d, Moristen-Palast.

Die alleredelsten Obstbäume bei

PAUZAR

Vollkommene Kollkulturen, maßgroße Kirchen Aienzweigen, insektenfreie Äpfel usw. Gegen Blausäure persönliche Anweisung nach eigener Erfindung. Die Rosen, Silberbäume, Bleckstrücker ständig in großer Auswahl bei Pauzar

Dumengeschäft, Arab, St. Stefanu 9. (Weber J. Gasse) Gärtnerei: Arab, Siegmundhausen, gegenüber der Zuckerfabrik.

S P O R T

Sonntag gab es anlässlich des wunder-schönen Herbstwetters einige interessante Spiele mit folgendem Ergebnis:

Gloria—C.O. 2:1 (1:0). Richter war Sekeanu aus Cluj.

Chinezul—U.M.C.F.A. 4:2 (1:2).

Ripensia—Romania 2:1 (1:0).

Crifana—Juventus 2:0 (1:0).

Universitatea—C.F.R., Bucuresti 2:1 (1:1).

C.O.V.—Tricolor 0:0.

Olimpia P.T.T.—Unirea 3:1 (3:0).

Juventus—Transilvania 1:1 (1:1).

Intelegerea—Salva 3:2 (2:2).

U.S.V.—Crifana 5:0 (3:0).

Fortuna—Banatul 1:0 (1:0).

Timisoaraer Ergebnisse:

Electrica—Radima 5:2.

Banatul—Politehnica 4:2.

Rapb—Freiborf 3:1.

Fratesia—Unirea 2:0.

J.S.S.—Fertis 5:3.

Jugendmeisterschaft:

Gloria—Intelegerea 2:0 (0:0).

Transilvania—U.M.C.F.A. 1:1 (1:0).

C.O.V.—Sotmi C.F.R. 4:3 (3:1).

Romania—Olimpia P.T.T. 2:1 (1:1).

Etanais—Salva 1:0 (1:0).

Ausland:

Budapest—Attila 5:1 (3:1).

Ungaria—Phobus 5:2 (1:2).

Budai 11—III. Ser. F.C. 3:1 (0:0).

Budapest—Frankfurt—Somogy 7:3 (3:0).

Szeged F.C.—Ujpest 2:1 (2:0).

Trauungen u. Verlobungen

Sonntag führte der Billeber Sägewerksbesitzer Peter Roman aus Barab die Tochter des Neuarader Gastwirtin Wendelin Kornett, Elisabeth Kornett, in der Neuarader Pfarrkirche zum Traualtar.

In Detta hat Johann Bohn Fr. Sini Banzon, Tochter des dortigen Bewohner Peter Banzon zum Traualtar geführt. Trauzeugen waren: Johann Schmeller aus Detta u. Anton Cosro aus Tschalowa.

*) Brautausstattungen kaufen Sie am besten u. zu Original-Engrospreisen in der Wobwarengroßhandlung Eugen Dornhelm Timisoara, Innere Stadt, Böden-Gasse 2

MARKTBERICHTE:

Araber Marktpreise.

Weizen 380—400, Mais 170—180, Gerste 290—300, Hafer 290—300 je pro Meter-gentner.

Hornvieh 7—8, Küder 15—17, Schweine 17—19 je pro Rilo Lebendgewicht. Heu 130—140, Kleehen 150—170, Stroh 40—50 je per 100 Rilo.

Wiesel 4—6, Knoblauch 15—20, Kartoffel 1—1.50, Bohnen 4—6, Pasteteis 2—3 je pro Rilo. Paprika 10 Stck um einen je, Kürbis 3—6 je das Stck. Äpfel 3—6, Birnen 4—10, Trauben 6—14 je das Rilo-gramm. Fette Gänse 180—200, magere 80—100, fette Enten 80—120, magere 60—80, Hühner 60—80, Kochendel 25—50 je das Paar. Eier kosten 1—1.50 je das Stck. Milch 3—4, Rahm 30—35 je ein Liter. Kuhkäse 8—10, Schafkäse 28—28, Butter 50—60 je das Rilo.

Banater Marktberichte.

Am letzten Markt wurden folgende Höchstpreise erzielt: Weizen 76er mit 2 Prozent Befag 385, 78er mit 1 Prozent Fremdbörber 400, Neumais Promptlieferung 150, Novemberlieferung 180, Altmais 235, Hafer 280, Färtergerste 280, Braugerste 340, Weinsamen 650 Wdohn 1050 je per 100 Rilo.

Über 3000 Millio nare in der Tschechoslowakei.

Wrag. Das Blatt „Dobro“ bringt einen Ausweis über die Millionäre (in Tschechoslowakei) in der Tschechoslowakei. Laut dem Ausweis gibt es 1937 mit einem Vermögen von einer bis zwei Millionen Tschechoslowakei (4—8 Millionen je) 1134 Personen mit mehr als zwei Millionen. Es gibt also 3141 Millionäre in der Tschechoslowakei und 6072 Personen deren Vermögen etwas über 500.000 Tschechoslowakei ausmacht, doch eine Million nicht erreicht.

Kleine Anzeigen

Das Wort 2 Zeil, fettgedruckte Wörter 3 Zeil. Kleinste Einzelzeile (10 Wörter) kostet 20 Zeil. Rahmen-Inserate werden per Quadratcentimeter gerechnet usw. kostet der Quadratcentimeter im Inseratenfeld 4 Zeil oder die einseitige Zentimeterhöhe 28 Zeil; im Textfeld kostet der Quadratcentimeter 6 Zeil und die einseitige Zentimeterhöhe 36 Zeil.

Großes Wohnhaus mit 300 Quadratmeter Garten in Neuarad billig zu verkaufen. Näheres bei Franz Graber, Arabul-Nou, Bul. Reg. Maria (Koserngasse) No. 93.

Widbergehilfe, welcher selbständig arbeitet, wird sofort aufgenommen bei Frau Amalia Schwarz, Mertisoara (Mergydorf), Sub. Timis-Lorontal. 951

Junges, ernstes Mädchen der deutschen und französischen Sprache mächtig mit Privatkenntnissen sucht Stelle zu 1-2 schulpflichtigen Kindern. Antworten an Rudolf Woffe S. A. Bucuresti unter „Erzieherin“

Krankenschwesterin sucht Sanatorium Dr. Birtenheuer, Arabul-nou (Neuarad). 406

Haus, sehr geeignet für Kaufleute und Wirtschaften, in der Hauptgasse von Neusanktanna, zu verkaufen oder auf längere Jahre zu vermieten. Dortselbst ein Homeo-Litan-Extrakt 35 P. in gutem Zustand billig zu verkaufen. Adresse: Witwe Franz Reng 677, Alfankanna (Lomkous) Sub. Arab.

Milchhändler, in Klein- und Großformat, für Milchhändler, Genossenschaften oder Säferelen mit Monatsabrechnung sind zu haben bei der „Araber Zeitung“.

Einmaltiger Stier, 18 Monate alt, mit Zertifikat versehen, importierte Abstammung, zu verkaufen bei Anton Holzinger, Schöndorf No. 170, Sub. Arab. 405

Vorkühler-Geber, 9 Monate alt, zu verkaufen in Schöndorf, Haus-Nr. 198, Sub. Arab.

Suchen dringend tüchtige Elektro- und Autogen-Schweißer mit guter Bezahlung. Ing. Markt, Maschinenfabrik, Timisoara IV., Str. Bratianu 39. 959

Das große Traumbuch, mit mehr als 100 Bildern ist die beste Zerstreuung in der Familie. Man trümt jede Nacht etwas und blättert nachher im Traumbuch! Preis 25 Zeil. Zu beziehen in jedem besseren Geschäft oder gegen Einsendung des Betrages in Briefmarken vom „Wühlig“-Buchverlag, Arab (Plaza Plebnei 2.)

Schuhmacherehilfe findet sofort Aufnahme bei Johann Bischof, Ortisoara No. 347 (Orsydorf) Sub. Timis-Lorontal. 408

Veredelte Wurzelscheben, I-Klassige und II-Klassige, zu haben bei Franz Borscht, Paults, Sub. Arab.

Kostenvoranschläge u. Rechnungen für Baumeister, Zimmerleute, Tischlerellen und größere Betriebe, die mit Taalöhnern und Wochenarbeitern arbeiten, sind in netter Ausführung und Buchform zum Preise von Zeil 2 das Stück zu haben in der Verwaltung unseres Blattes.

Achtung Kaufleute! Schuldscheine in deutscher und romanischer Sprache 100 Stück Zeil 75, Stückweise 2 Zeil. Stets lagern in der Papierhandlung der „Araber Zeitung“.

Verbrenn. Traktor, in gutem Zustand, zu verkaufen bei Franz Rohn, Sanktanna Sub. Arab. 957

Möbrel-Einrichtung, komplett, zu verkaufen. Näheres in der Administration des Blattes.

Feinste Weißwäsche,
Steppdecken am billigsten bei der Firma
Ruttkey & Botye
Arad, gegenüber dem Komitatshaus.

Der Herbst

Der Herbst bedeutet für die Natur das Sterben! Herbst! — Wirgt dies Wort außer einer unermesslichen Traurigkeit nicht auch Schönheit in sich? Denken wir nur an die üppige goldene Buntheit der Natur, die einem Farbenspektakel ähnelt. Gleich großen Blutstropfen rieseln die roten Blätter des wilden Weines von den Mauern herab; gleich einem goldenen Meere stürmen die Wipfel der Wälder im herblichen Winde. Weithin leuchten die Thornblätter gelb wie Kupfer, so wie auch die leuchtenden Ästern auf ihren Beeten und die Ebereschen mit ihren lachenden und funkelnden Korallenbüscheln. — Was für eine Symphonie!

Herrlich und reich stirbt die Natur! Noch einmal vor ihrem Erlöschen zeigt sie, zu welcher wunderbarem Glanze sie fähig ist. Die Sonne taucht die Welt in ihren goldenen Schein, als wolle sie sie noch trösten, aufmuntern und ihr zurufen: „Schaut her, wie herrlich doch die Welt ist!“ Oh, du Glanz einer unermesslichen Wehmuth der ersten Herbsttage! Oh, ihr strahlenden und allmählich dunkel werdenden Bläde der Melancholie!

Und danach folgen wieder Tage, da die Welt im kalten, feuchten Nebel eingehüllt ist; Sprühregen erfüllt die Luft und der Sturm

heult dumpf dazu. Es ähnelt dem Todesstöhnen eines Sterbenden. Wenn jedoch die Schmerzensschreie der Natur verstummt sind, ragen traurig die Aeste, von ihrem Laube beraubt, und die Natur schaut trostlos aus.

Den Menschen prophezeit man ein „besseres“ Jenseits und ein Auferstehen, daß jedoch von der Wissenschaft illusorisch gemacht und als unburchführbar geschilbert wird. Die Natur aber feiert alljährlich ihr Erwachen mit dem Beginn des Frühlings und dieses Erwachen kann man auch mit der Auferstehung der Menschheit vergleichen: das Abgelebte stirbt ab und versinkt in einen ewigen Schlaf, wenn es seine Aufgabe als Lebewesen erfüllt hat und die Jugend, das neu Erwachende, wächst heran. Kurz: der Herbst bedeutet in der Natur genau soviel, wie das Alter bei der Menschheit oder sonstigen Lebewesen und die Jugend ist nichts anderes als der lachende Frühling, den sich jeder so gerne wieder zurückwünscht... Alles andere sind Märchen, die sich schön erzählen, aber niemals verwirklichen lassen.

Inserate bringen Nutzen aber nur in einer solchen Zeitung, die auch viele Abonnenten hat und gelesen wird

Josef Sid färbt schön, pükt und pflegt Krügen zu a 5 Zeil. Arab. Str. Daristiu No. 14 Geschäft: Arab. Bul. Reg. Ferd No 17 (als-0-0-0-0 der lutheranisch Kirche).

Selben-, Zwiem- und Schafwollstrümpfe für Damen, Herren- und Kinderstrümpfe, Damen-, Herren- und Kinderweitere, Seidenkombies und Reformhosen etc. Winter-Strümpfen am billigsten bei **A. Bogyo, Arab, Str. Eminescu 1.** (neben dem Corso-Klino)

Beim Einlegen von Gurken und Paprika ist **Ferment-Essig** der beste und verlässlichste; frei von schädlichen Bakterien, aromatischer konservierender Essig. — „Ferment“-Essig-Verwerter, Arab Str. U. Grigorescu 3-4 (neben dem Stadtwaldchen).

ZIERTANNEN mit Silber und Dunkelgrün, sowie goldgelb gefärbten Blättern. Verschiedene Arten von künstlichen Cactus, Zughäute in ähnlichen Arten und Größen. Außerdem Immergrün- und Mehrjahres-Pflanzen in jeder Anzahl. Kleinstes in zahlreichen Farben. Die beste Zeit zum Verpflanzen obiger Pflanzen ist der frühe Herbst. Bestellungen nimmt Dankend entgegen: **Szabo, Baumschule, Pankota, Jud. Arad.**

Zu verkaufen: Schöne Eicheperle und einheimische Perleperle, Pelzmantel, Schlafzimmer, Speisezimmer, Wolldecken zum Knüpfen von Teppichen, kurzes freigelegtes Kleider — Suche Anil- und moderne Möbel, Teppiche, Silber- und Biergegenstände. Wie kaufen gegen Bargeld Gold, Silber u. übernehmen Verlängerung von Verträgen. „Aro“ Kommissionsgeschäft, Arab Str. Eminescu 50 (Orts- say-Palast).

Die neuesten Radio-Sensationen eingelangt! 13 fächernde Marken zu vortheilhaften Zahlungsplänen, zu haben bei: **SIGISMUND HAMMER & SOHN** Arab, Bulv. Regale Ferdinand No. 27.

Die „Araber Risten“ Fabrik“ verleiht ihr g. Kunden, daß sie ihren Betrieb aus der Str. Vlasesti No. 16, in dieselbe Gasse unter No. 22 verlegt. **Araber Risten-Fabrik** Eigentümer **Johann Csoko - Nagy**

J. Krebs, färbt, putzt chemisch, pflegt Krügen am schönsten zu a 3 Zeil. Geschäft: ARAD, Str. Eminescu 1. Niederlage: Bulv. Regale Ferdinand 51.

Säemaschinen! Triebwerk
Milchseparatoren, Rübenschnيدر.
Häckler! Grasmäher!
solche sonstige landwirtschaftliche Maschinen in großer Auswahl und bester Qualität.
Weiß & Götter
Landwirtschaftliche Maschinenniederlage
TIMISOARA, IV., Str. Bratianu (Herrngasse) No. 1a.

Herbst-Überzieher, Kleider u. Wintermäntel **HOSZPODAR** pükt und färbt gründlich Str. Stroescu 13, Ges. Hll: Str. Eminescu 3



„Anonyme Anfragen und Briefe wandern in den Briefkasten. Auf Anfragen wird, selbst wenn Briefmarken beigelegt sind, nur ganz ausnahmsweise, wenn es eine diskrete Angelegenheit betrifft, brieflich geantwortet. In jedem Falle wird aber nachgesehen, ob der Anfrager auch seine Bezugsgebühren pünktlich bezahlt hat.“

P. D. S. Peter. Wenn Beanderblätter vom Mehltau befallen werden, so ist das ein Beweis, daß die Erde schon lange nicht gelodert wurde. Infolgedessen fehlt dem Grund der Nahrungstoff, da die Erde sauer geworden ist. Auch muß der Grund öfter aufgeschicht werden. Mehltau wird mit einem Schwefelpräparat, „Sulfur“ usw. vertilgt, indem die Pflanze mit diesem Präparat besprüht wird. Ansonsten benützt die Pflanze, wie jedes Lebewesen: Luft, Licht und Sonne. — 2. Wasser und harter Eiter in den Augen der Küken weist auf Hühnerbubone hin. Kann schwer geheilt werden, weil die Arznei das Mehl der Hühnerwertes kosten würde. Die damit befallenen Hühner werden durchweg. Es kann daher nur von der Verhinderung der Weiterverbreitung die Rede sein. Die Krankheit ist meistens schon im Ei drin, weshalb nur Eier von gesunden Hühnern angelegt werden sollen. Die erste Aufgabe ist, die kranken Hühner von den gesunden absondern und vernichten, weil sie doch zugrunde gehen. Der Hühnerstall muß gründlich gereinigt werden, der Reicht ist zu verbrennen und darf keinesfalls auf den Düngerhaufen geworfen werden.



Gang wie im Leben.
Mutter: „Nicht ins Kinderzimmer, aus dem fürchterlichen Gebrüll erlöset.“ „Um Gottes willen, was ist denn los hier?“ fragte sie Fritzchen, der ganz ruhig in der Ecke saß und einen Apfel verzehrte, während seine Brüder sich in den Haaren haben.
„Ach, nichts weiter. Der Paul und der Franz streiten sich um einen Apfel.“
„Und wer hat den Apfel jetzt?“ fragte Mutter weiter.
„Ach“, erwiderte Fritz. „Ich bin der Advokat.“

Liebesbrevier.
Sie: „Ob du mich noch liebst, wenn ich graue Haare hab?“
Er: „Warum nicht? Ich habe dich doch immer geliebt, so oft ich auch deine Haarfarbe geändert hat.“

Verunglückte Entschuldigung.
„Vergessen Sie, daß ich Sie gestern nicht grüßte, als ich Sie im Park traf — ich habe Sie nicht erkannt.“
„Wieso wissen Sie denn dann, daß Sie mir begegnet sind?“

Unangenehme Nachbarkleute.
„Sag' mal, Peter, wie gefallen euch denn die neuen Nachbarkleute?“
„Ach gar nicht, die sind so laise, daß ich immer ganz still sein muß, damit Mama hören kann, was sie sprechen.“

Was gelang.
Ein Groß-Reicher geht zu dem berühmten Operateur Thiersch in Leipzig und fragt ihn wer der erste Operateur ist.
„Das wird wohl Dohren in Paris sein“, sagte Thiersch.
„Brauche ich da eine besondere Empfehlung?“ fragte der reiche Mann.
„Nein. Sie gehen einfach hin und sagen, weshalb Sie gekommen sind. Dann wird Herr Dohren Sie jedenfalls fragen woher Sie kommen, und Sie werden antworten: aus Leipzig.“
Und dann?
„Dann? Dann wird Dohren vermutlich sagen: Sie Ochs! Sie kommen aus Leipzig! Weshalb gehen Sie denn da nicht zu Thiersch?“